

# Dresdner Nachrichten

Großer Sportteil

Gegründet 1856

Druck u. Verlag: Lipsch & Neilsch, Dresden-Alt. 1, Marienstraße 18/19. Fernruf 25241. Postfachkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiebesamtes beim Oberverwaltungsamt Dresden.

Redaktionspostfach Nr. 4: Dillbeitzstraße 121 am Drossel 11.5. Nachträge nach Postfach Nr. 1068 Dresden. Fernruf 25241. Postfachkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiebesamtes beim Oberverwaltungsamt Dresden.

## Neue schwere Kämpfe in Peiping

### Japan sendet Truppenverstärkungen nach Nordchina

Tokio, 11. Juli.

Zwischen chinesischen und japanischen Truppen kam es westlich von Peiping zu neuen Feindseligkeiten. Dabei verloren die japanischen Truppen 20 Mann. Der japanische Kriegsminister berief sofort eine Konferenz der bedeutendsten militärischen Autoritäten ein, um die Stellungnahme der japanischen Armee und möglicherweise bedeutende Gegenmaßnahmen festzusetzen. Außerdem fand eine Sonderführung des japanischen Kabinetts statt, in der die Entsendung von Truppenverstärkungen aus Japan nach Nordchina beschlossen wurde.

### Brasilien-Deutschland in 35 Stunden

Berlin, 11. Juli.

Eine ganz hervorragende Leistung wurde jetzt wieder von der Deutschen Luftwaffe auf ihrer Südamerika-Reise erreicht. Die am Freitag von Brasilien abgegangene Luftpost war bereits 41 Stunden und 20 Minuten später in Frankfurt a. M. gelandet.

Am Freitag um 11.30 Uhr verließ, wie allmählich, eines der Dornier-Do 18-Flugboote mit Schwermotoren-Rotor in Brasilien zum Flug über den Südatlantik nach Bathurst, das von den Flugkapitänen Bauer und Henke mit ihrer bewährten Besatzung geführt wurde. Der Anflugflug wurde von einem der zweimotorigen Heinkel-Schnellflugzeuge unternommen, das von den Flugkapitänen Haumann und Hirsch über Palma, Pissabon und Marseille nach Frankfurt a. Main geführt wurde, wo die Maschine am Sonntag früh um 4.50 Uhr eintraf.

Verkümmert man die Aufenthaltzeit, die durch Postabgabe, Postumladen und Brennstoffentnahme an den Zwischenlandeplätzen entstehen, so betrug die reine Flugzeit von Brasilien bis Deutschland gerade 35 Stunden. In dieser Zeit wurde eine Entfernung von 9270 Kilometer überbrückt, nämlich 8050 Kilometer quer über den Atlantik, 850 Kilometer an der Küste des Atlantischen Ozeans entlang bis Pissabon und 370 Kilometer von dort bis Frankfurt a. M., wo etwa 70 000 Briefe eintrafen.

### Dreifacher deutscher Auto-Sieg in Belgien

Brüssel, 11. Juli.

Im Autorennen um den Großen Preis von Belgien, der am Sonntag auf der 14,9 Kilometer langen Knuds-Kreuz-Straße — Francorchamps — Ralmehy — Stavelot über 24 Runden, gleich 508 Kilometer, ausgefahren wurde, wurde Haffner (Deutschland) auf Auto-Union Sieger. Zweiter war von Stuck (Deutschland) auf Auto-Union, Dritter Lang (Deutschland) auf Mercedes-Benz.

(Ausführlicher Bericht im Sportteil.)

## Deutsch-französisches Wirtschaftsabkommen

### Bedeutende Handelsabmachungen - Ein Schritt zur Verständigung

Paris, 11. Juli.

Am Sonnabendmittag ist im Quai d'Orsay in Paris das neue Vertragswerk über die künftige Regelung der wirtschaftlichen und finanziellen Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich unterzeichnet worden, das den Abschluss monatelanger Verhandlungen zwischen beiden Regierungen in Berlin und Paris darstellt.

Die neuen Abkommen treten am 1. August in Kraft und sind auf zwei Jahre abgeschlossen. Sie treten an die Stelle der alten Waren- und Verrechnungsabkommen vom Jahre 1934, die sich befristet seit dem 1. August 1935 in Liquidation befinden.

Wenn nach zwei Jahren also ist nunmehr der gewöhnlich einseitige Zustand durch ein Vertragsystem ersetzt worden, von dem zu hoffen ist, daß damit im gleichen Maße freundschaftlicher Verständigung und gegenseitiger Achtung vor den Interessen des anderen, die beide Parteien durch lange und schwierige Verhandlungen hindurch befecht haben, eine neue Periode freundschaftlichen und anhaltenden wirtschaftlichen Verkehrs zwischen beiden Ländern beginnen wird.

Das Vertragswerk umfaßt ein neues Warenabkommen, dem über die Weltbegünstigung hinaus Vorkaufsgewährungen und -bedingungen beigegeben sind. Es enthält ferner die Kontingente für die deutsche Einfuhr nach Frankreich, die etwa den Zustand des Jahres 1934, also vor der Liquidation, wiederherstellen. Was demgegenüber die deutsche Einfuhr aus Frankreich anlangt, so konnte der Bezug insbesondere von Rohstoffen aus Frankreich in bedeutendem Umfang gesichert werden, wobei jedoch gleichzeitig Gewähr dafür geboten ist, daß auch die französischen Ausfuhrinteressen in ihrer Gesamtheit gebührend berücksichtigt werden.

Im Zahlungsabkommen wird an Stelle der bisherigen Verrechnung des beiderseitigen Warenverkehrs die Barzahlung nach beiden Richtungen wieder in Devisen erfolgen, so daß künftig die Eingänge in der deutschen Ausfuhr nach Frankreich in vollem Umfang in Devisen der Reichsbank anfallen. Aus den Ueberschüssen der deutschen Einfuhr werden ferner die Devisen- und Young-Zinsen nach Frankreich in französischen Franken bezahlt.

Das bekannte Reiseabkommen zum Besuche der Pariser Weltausstellung, in dem zusätzliche Kontingente für die deutsche Ausfuhr nach Frankreich niedergelegt sind, ist dem Vertragswerk gleichfalls beigegeben worden.

Die Durchführung der neuen Abkommen wird durch einen beiderseitigen Regierungsausschuß überwacht werden.

(Einzelheiten über den neuen Vertrag siehe Wirtschaftsteil.)

### „Grundlage für politische Annäherung“

Der deutsche Botschafter Graf Helldorf hielt anläßlich der Unterzeichnung des neuen Handelsvertrages im französischen Außenministerium eine Ansprache, in der er sagte: Die Aufgabe, die unsere beiden Delegationen zu bewältigen hatten, war nicht leicht. Trotzdem ist es dank der Umsicht und der Tatkraft der beiden Vorsitzenden der Delegationen gelungen, zu einem glücklichen Ende zu kommen. Wenn unsere Hoffnungen erfüllt werden und das Abkommen nicht nur

Gleichzeitig mit dem Kabinett war der Oberste Kriegsrat zu einer außerordentlichen Beratung zusammengetreten. Außerdem rief der Ministerpräsident die Vertreter der Parteien, des Oberhauses, der Finanzkreise und der Regierung zu einer Sonderführung zusammen, um über die praktische Durchführung aller Maßnahmen zu beraten, die sich in Zusammenhang mit der Verstärkung der Nordchina-Garnisonen und einmaliger bedeutender Entwicklungen in China als notwendig erweisen könnten. Die erforderlichen Mittel für diese Maßnahmen wurden bereits vom Finanzministerium bereitgestellt.

### Neue japanische Maßnahmen erwartet

Als weitere bedeutsame Maßnahme ist die Entsendung des Generalinspektors für Militärrechtswesen, Generalleutnant Katsuki, nach China anzuwarten, der nach einer Unterredung mit dem Kriegsminister mit wichtigen Anweisungen im Hinblick auf Japan verlassen hat. Katsuki wurde zum Kommandeur der japanischen Garnisonen in Nordchina ernannt. Man vermutet allgemein, daß die Berufung Katsukis verstärkte Maßnahmen der japanischen Nordchina-Truppen zur Folge haben wird. Angesichts der wachsenden japanischen Stimmung in China wird eine baldige friedliche Lösung des Konfliktes für immer unwahrscheinlicher gehalten.

Der Chef des japanischen Chinageschwaders ist in Schanghai eingetroffen. Die Stimmung in dem von vielen Japanern bewohnten Schanghai Stadtteil Dongfeng, wo auch japanische Truppen in Bereitschaft gehalten werden, ist sehr gespannt. In der internationalen Niederlassung ist der Polizeidienst verstärkt worden. Auf den Anfahrtsstraßen werden alle Kraftwagen angehalten und kontrolliert.

### Vier chinesische Divisionen mobilisiert

Das japanische Kriegsministerium gibt einen amtlichen Bericht über den Wiederbeginn der Feindseligkeiten zwischen den japanischen und chinesischen Truppen westlich von Peiping aus. In dem Bericht wird erklärt, daß rund 1000 chinesische Soldaten die japanischen Stellungen nördlich von Lufowchiao angriffen. Gleichzeitig wurden die japanischen Truppen vom westlichen Ufer des Dumbo-Flusses aus Minenwerke beschießen. Die Eisenbahnlinie Peiping-Kufun wurde unterbrochen.

In Tokio will man wissen, daß auf chinesischer Seite der Befehl zur Mobilisierung von vier Divisionen und der gesamten Luftstreitkräfte ausgesprochen worden ist. Man glaubt, daß ein Vorstoß auf Tientsin unternommen werden soll.

Die erste Auffassung der militärischen Kreise über die neuerlichen Kämpfe bei Peiping geht aus einem Befehl des Kriegsministers an alle Offiziere des Kriegsministeriums und die Mitglieder des Generalstabes hervor, sofort zum Dienst zu erscheinen, trotzdem es nach japanischer Zeitrechnung bereits Sonntag ist.

Die erwähnten Kreise schäben den letzten Zwischenfall bedeutend schwerwiegender ein, als alle bisherigen Konflikte, weil sie glauben, daß auch Tschiangkai-schek aus innerpolitischen Gründen gezwungen sein werde, nunmehr die 2. Armee selbst mit dem Einsatz von Kampftrouppen zu unterstützen. In politischen Kreisen begt man deshalb nur noch geringe Hoffnungen auf eine baldige Beilegung des neuerlichen Konfliktes.

### China protestiert

Der chinesische Außenminister legte am Sonnabendmorgen bei dem japanischen Botschafter Protest ein gegen das Verhalten der japanischen Truppen bei Peiping. Zugleich wurde eine Denkschrift überreicht. In dieser wird darauf hingewiesen, daß eine endgültige Verschlechterung der beiderseitigen Beziehungen nicht zugelassen werden dürfe; ferner wird verlangt, daß sofort sämtliche in Nordchina garnisonierten Truppen Japans jedwede Operationen einstellen. Eine friedliche Bereinigung des Zwischenfalles wird angeregt, inzwischen einsetzt das Außenministerium einen Delegierten zur Unterstutzung nach Nordchina.



Die Unterzeichnung des deutsch-französischen Handelsabkommens

Unser Bildtelegramm zeigt in der Mitte den französischen Außenminister Delbos, rechts den deutschen Botschafter in Paris, Graf Helldorf, hinter Delbos der französische Handelsminister Chapsal

Aut. Weltbild

zum Nutzen eines der beiden Vertragsparteien, sondern zum gleichmäßigen Nutzen unserer beiden Länder sich auswirken würde, dann haben wir damit die beste Grundlage geschaffen, dem Wunsch unserer beiden Völker entsprechend auch eine Verbesserung und Festlegung der politischen Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich einzuleiten.

Telegrammwechsel Dr. Schacht-Chapal

Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht und der französische Handelsminister Chapal haben anlässlich der Unterzeichnung des deutsch-französischen Handelsvertrages folgenden Telegrammaustausch vorgenommen:

Dr. Schacht an Chapal: „Gelegentlich der Unterzeichnung der deutsch-französischen Abkommen über den Warenaustausch und die Handelsbeziehungen, über die ich mit Ihrem Vorgänger verhandelt habe, bedauere ich lebhaft, mich nicht nach Paris begeben zu können, um die Akte selbst zu unterzeichnen. Ich betrachte den neuen Vertrag als einen entscheidenden Schritt zu einer glücklichen und nützlichen Entwicklung der Handelsbeziehungen zwischen unseren beiden Ländern. Diese Abkommen bilden eine Grundlage für eine vertrauensvolle wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Frankreich. In diesem Sinne begrüße ich Sie und beklage die Wünsche unserer beiden Regierungen zum glücklichen Ausgang dieser Verhandlungen.“

Chapal an Schacht: „Wir wären glücklich gewesen, Sie wieder in Paris zu sehen, um mit dem Außenminister und mir die deutsch-französischen Wirtschaftsabkommen zu unterzeichnen. Aber wir begreifen, daß Ihre hohen Ämter und Aufgaben es Ihnen nicht erlaubt haben, aus neue nach Paris zu kommen. Mit Ihnen betrachte ich diese Abkommen als ein wirksames Mittel zur Förderung des Warenaustausches zwischen unseren beiden Ländern, um die Schwierigkeiten zum Verschwinden zu bringen, die zu verschiedenen Malen unsere Handelsbeziehungen beeinträchtigt haben. Indem ich Sie begrüße, beklage ich mich zu diesem Zeitpunkt der Verständigung und des Vertrauens, das zwischen unseren beiden Regierungen auf diese Weise hergestellt worden ist.“

Als Reichsbankpräsident Dr. Schacht am 26. Mai d. J. das Deutsche Haus auf der Pariser Weltausstellung eröffnete, hielt er eine Ansprache, die jedermann verstand, weil sie in ausgesprochenem Französisch gehalten wurde. In dieser Rede forderte der Leiter der deutschen Wirtschafts- und Finanzpolitik die Franzosen auf, sich bei der Beurteilung der deutschen Lage einmal zu veranlassen, daß Deutschland außer der kleinen Schweiz das einzige europäische Land ist, das über keine ausreichende Rohstoffe- und Ernährungsbasis verfügt, das also mehr als jeder andere Staat auf wirtschaftliche Zusammenarbeit mit anderen Nationen angewiesen ist. Dr. Schacht hat auch betont, daß Deutschland alles andere wünscht als eine Abschließung in wirtschaftlicher Beziehung. Die Worte des Reichsbankpräsidenten haben in Frankreich großen Eindruck gemacht. Sie waren schon damals in Bezug auf die schwebenden Handelsvertragsverhandlungen gestört, und heute dürfen wir feststellen, daß sie auf französischer Seite ihre Wirkung nicht verfehlt haben. Das neue Vertragswerk, das nach monatelangen Verhandlungen abgeschlossen worden ist, ist von außerordentlicher wirtschaftlicher Bedeutung. Es konnte sein jetziges Ausmaß nur dadurch erhalten, daß die Franzosen der augenblicklichen Lage der deutschen Wirtschaft Rechnung getragen haben, und daß auf der anderen Seite auch Deutschland weitgehende Zugeständnisse gemacht hat, um dem Abkommen einen umfassenden und grundlegenden Charakter zu geben. Unsere Bereitwilligkeit, im gegenseitigen Warenverkehr wieder zur Barzahlung überzugehen, bedeutet einen Wendepunkt in den deutschen Außenhandelsbeziehungen der letzten Jahre. Dieses Jugendbündnis und die Bereitschaft zur ordnungsmäßigen Tilgung aller Schulden und Anleiheverpflichtungen beweist den Franzosen, daß wir alle Anstrengungen machen, um die Erringung der internationalen Wirtschaftsbeziehungen — die von führenden deutschen Männern als durchaus unerzwinglich bezeichnet worden ist — zu durchbrechen und an ihre Stelle wieder den natürlichen Warenverkehr treten zu lassen. Das ist nicht von heute auf morgen zu erreichen. Das neue Abkommen mit Frankreich bedeutet aber auf diesem Wege den entscheidenden ersten Schritt. Deshalb ist es über seine grobe wirtschaftliche Bedeutung hinaus ein Beitrag zur politischen Annäherung der beiden Völker.

v. Papen: „Der Kampf Oesterreichs ist ein deutscher Kampf“

Sum ersten Jahrestag des deutsch-österreichischen Abkommens

Wien, 11. Juli.

Der deutsche Reichsminister v. Papen schreibt in einem Artikel „Zum 11. Juli“, das heißt zum ersten Jahrestag des deutsch-österreichischen Abkommens, u. a.:

„Das Abkommen vom 11. Juli 1936 hatte die Welt durch den Friedensschluß der „streitenden Brüder“ überrascht. Wir hatten den Familienkreis selbst begraben und damit unmissverständlich festgestellt, daß die beiden wichtigsten Donauanrainer gewillt sind, das Maß ihres Einflusses und ihrer vitalen Interessen im zentral-europäischen Raum selbst zu bestimmen und zu verteidigen. Alles dies selbstverständlich im Rahmen der Interessen und Rechte aller anderen Donaurainer und der Staaten, die begründeten Anspruch auf Mitwirkung in diesem Sektor besitzen.“

Die erreichte Klärung der außenpolitischen Lage in einem der wichtigsten Teile Europas hat sich als von hohem Wert erwiesen. Nicht nur, daß unsere Beziehung zu den Römisch-Protokollmächten wesentlich ausgebaut und die wertvolle deutsch-italienische Zusammenarbeit neu fundiert werden konnte. Die Beseitigung der Spannungen ist im hohen Maße auch der wirtschaftlichen Gesundung und damit der inneren Konsolidierung Oesterreichs zugute gekommen. Immer hat die österreichische Regierung die außenpolitischen Wege des Reiches mit Sympathie begleitet. Gegenüber dieser außenpolitischen Attitüde des Abkommens haben die Rückwirkungen auf die deutsch-österreichische innerpolitische Lage nicht das gleichbedeutende Ergebnis gebracht. Es wäre trügerisch, es leugnen zu wollen. Aber es freimütig festzustellen, heißt zugleich auch den festen Willen dokumentieren, hier eine Wendung eintreten zu lassen. Im übrigen können nur Franzosen, denen die tiefe Problematik des Werdeganges gemeinsamer deutscher Geschichtsgestaltung verborgen geblieben ist, ermartel haben, daß zwölf Monate die Lösung einer Frage bringen könnten, um die sich Generationen bemühen und mit ihren besten Kräften verzehrt haben.“

Wer die Geschichte kennt, weiß, daß durch Jahrhunderte das deutsche Oesterreich eine Sendung als Kulturträger erfüllt, aber daß es seiner nationalen Aufgabe eigentlich erst nachträglich wurde, seit es durch den Weltkrieg der Macht beraubt wurde. Der Kampf Oesterreichs ist ein deutscher Kampf geworden. Daran wird auch der Artikel 80 des Verfallers Vertrages niemals etwas ändern.“

Der daher die Befestigung der hieraus sich naturgemäß ergebenden Spannungen im Interesse der deutschen Gesamtion wünscht, muß sich klar werden, daß ein Rütieren an Symptomen zwecklos ist und daß man den Problemen an die Wurzel gehen muß. Von diesem Welt sind auch die Besprechungen getragen, die im Rahmen des Juli-Abkommens in diesen Tagen zur Überprüfung und Verbesserung der Lage hier abgehalten wurden. Das Abkommen bildet eine ausgezeichnete Grundlage.“

v. Papen kommt dann auf die Anschlussfrage zu sprechen. „Es sei klar, so sagt er u. a., daß man in Zukunft der österreichischen Aufgabe nur gerecht werde, wenn Eigenart und Selbständigkeit die Erfüllung dieses gesamtdeutschen Mandates ermöglichen. Voraussetzung sei selbstverständlich ein Verhältnis zum Reich, das so eng und brüderlich wie möglich sei. Dann könne man die Bindung staatspolitischer Formen zwischen Oesterreich und dem Reich, die seiner Lage und seinen Aufgaben entsprechen, getrost einer späteren Zeit überlassen.“

„Das deutsche Problem ist“, so sagt v. Papen weiter, „ungefähr das europäische Problem. Wenn man letzteres zu lösen sehen will, um Europas Frieden entsprechend den Wünschen der geistigen Zivilisation und des Raumes zu organisieren, muß man begriffen haben, daß das durch seinen Führer von den Völkern befreite deutsche Volk dabei ist, seine nationale Erneuerung auf einer hohen Ebene zu suchen.“

Mit dieser Lösung steht oder fällt Europa. Es gibt keinen besseren Weg, um Deutschland mit Europa zu verknüpfen, und deshalb trifft die deutsch-österreichische Frage auch den Kernpunkt des europäischen Problems. Der 11. Juli ist daher eine Etappe im deutschen und im europäischen Sinne. Sein Jahrestag soll also beide Seiten bereinigen, unter die vergangenen Spannungen einen Strich zu machen, den inneren Frieden herzustellen, Augen und Sinne zu weiten für die großen wirtschaftlichen Aufgaben der Gegenwart. Die staatspolitische Tat des österreichischen Bundeskanzlers und des Führers und Kanzlers des Deutschen Reiches verpflichten uns, geschäftlich weiterzuarbeiten und zur Unterordnung aller individuellen Wünsche unter ein gemeinsames Ziel.“

Deutsch-österreichische Besprechungen beendet

Nächster Tagungsort Berlin

Wien, 11. Juli.

Ueber die dieser Tage in Wien geführten deutsch-österreichischen Besprechungen wurde folgender Schlussbericht ausgegeben:

Der bei Abschluß des Abkommens zwischen Deutschland und Oesterreich vom 11. Juli 1936 vorgesehene Austausch von Vertretern der beiderseitigen Außenämter hat heute seine am 6. d. M. in Wien aufgenommenen Arbeiten beendet.

Die Beratungen wurden in freimütiger Ausprägung und in dem gemeinsamen Bestreben geführt, die auf Grundlage des Abkommens angebahnte Entwiklung des freundschaftlichen Verhältnisses zwischen den beiden Staaten entsprechend dem Willen der beiden Regierungen weiterhin zu fördern.

Als Tagungsort für den nächsten Zusammentritt des Ausschusses, der vereinbarungsgemäß von Zeit zu Zeit einzuberufen werden soll, ist Berlin vorgegeben.

Gas und Explosivgeschosse - Waffen der Bolschewisten

Ein klägliches „Dementi“ des Valencia-Ausschusses

Berlin, 11. Juli.

Der Zeitungsdienst Graf Reichsach“ meldet zu den Enthüllungen über den sowjetspanischen Giftgaskrieg, daß der tiefe Eindruck dieses ungeheuerlichen Verbrechens in England zu einem grotesken Dementi der Londoner Vertretung des Valencia-Ausschusses wenige Stunden nach Veröffentlichung der Tatfachenberichte geführt hat.

In diesem „Dementi“ wurde nicht der geringste Versuch gemacht, die gemeldeten Einzelheiten über die umfangreichen Vorbereitungen zur Produktion von Kampfgasen auf sowjetspanischer Seite zu widerlegen oder auch nur abzuschwächen. Das „Dementi“ erlangt sich vielmehr lediglich in einigen hemmungslosen Ausdrücken, die „totalitären Staaten“, während einer allgemeinen Abkennungsversuch hinaus auch nicht ein Wort darüber zu finden war, daß tatsächlich in nicht weniger als zehn großen, namentlich

aufgeführten Fabriken auf sowjetspanischem Gebiete eine gewaltige Produktion von Giftgasen läuft im Gange ist.

Kein Wort darüber, daß allein in der Umgebung von Bilbao zwei große Kampfgasfabriken von den nationalspanischen Truppen gefunden wurden. Kein Wort auch darüber, daß das inwägen von General Franco eroberte einstmalige Collegio de Jesuitas von Judancho ein Giftgaslaboratorium enthielt, das sich als das technische Hauptquartier für die Vorbereitung des Gaskrieges erwies.

Inzwischen besagen neue Tatsachen die Wertiertheit der Bolschewisten. Bei der Anbringung des bolschewistischen Tampfers „Mar Cantabrico“ bewies ein großer Teil der Besatzung, daß das kommunistische Unternehmertum an der spanischen Front nicht nur mit Dum-Dum-Geschossen, sondern auch mit Explosivgeschossen schießt.

Jeder hat in den nationalspanischen Lazaretten Gelegenheit, sich an Hand grauenerregender Verwundungen von der tatsächlichen Verwendung zu überzeugen. Die „Humanisierung“ des spanischen Krieges, von der bis jetzt in London hin und wieder die Rede war, ist damit zu einem Quöln geworden.

Eben zum Wochenende in Frankreich

Paris, 11. Juli.

Der britische Außenminister Eden ist am Sonnabend nachmittag an Bord der „Yacht „Princeps“ mit seiner Frau im Hafen von Deauville eingetroffen. Er verbrachte dort das Wochenende.

Außenminister Eden und seine Mitarbeiter haben am Sonnabend begonnen, sich mit der England gestern vom Nichtteilnahme an der Konferenz übertragene Aufgabe zu befassen. Die Aufgabe sei schwierig, weil es fast unmöglich erscheine, einen Entwurf auszuarbeiten, in dem die beiden schroff gegenüberliegenden Standpunkte vereinigt werden. Die Aufgabe werde noch schwieriger gemacht dadurch, daß die Angelegenheit sehr eilig sei. Der Nichtteilnahmeausschuss müsse in den nächsten Tagen auf neue einberufen werden, wenn man die Lage retten wolle. In wenigen Tagen müsse also entweder ein Kompromiß oder zumindest ein Abänderungsvorschlag vorliegen. In Anbetracht dieser höchst schwierigen Begleitumstände sei es schwer, die englischerseits zum Wochenende angefertigten Bemühungen mit Optimismus zu betrachten, doch müsse man darauf hinweisen, daß die Verhandlungen bisher nicht zusammengebrochen, sondern lediglich verabschiedet worden seien.

In der Londoner Abendpresse wird anlässlich der Drohung der französischen Regierung, die Ueberwachung an der Grenzengrenze aufzugeben, einseitig zum Ausdruck gebracht, daß es sich dabei nur um eine vorläufige Maßnahme der französischen Regierung handeln würde und die Kontrollbeamten an der Grenze bleiben, damit sie gegebenenfalls ihre Arbeit wieder aufnehmen können.

Die Verwundeten der „Deutschland“ danken

Berlin, 11. Juli.

Fast täglich laufen im Militärhospital von Gibraltar aus allen Teilen Deutschlands von klein und groß an unsere in diesem Lazarett in Pflege befindlichen Verwundeten die Besuche von Vätern, Müttern, Verwandten und Freunde ein, worin die innere Verbundenheit und herzliche Anteilnahme des ganzen deutschen Volkes an dem Schicksal unserer durch den heimtückischen Völkerverrat verwundeten Soldaten des Panzerschiffes „Deutschland“ zum Ausdruck kommt. Da es den Verletzten, die sich jetzt alle auf dem Wege der Besserung befinden, nicht möglich ist, jedem einzelnen persönlich zu danken, bitten Sie, auf diesem Wege Ihren tiefempfundenen Dank der Öffentlichkeit zu übermitteln.

Schweres Eisenbahnunglück in Frankreich

Paris, 11. Juli.

In der Nähe des Bahnhofs von Le Mans stießen am Sonnabend gegen 20 Uhr zwei Personenzüge zusammen, die aus entgegengesetzter Richtung kamen. Zwei Personenwagen des einen Zuges wurden vollständig zertrümmert. Die erste Meldung spricht von neun Toten und 20 Schwerverletzten, von denen eine große Anzahl im Sterben liegt.

Trübenereinsturz beim Schützenfest

Krefeld, 11. Juli.

Beim Schützenfest in Wülfrath ereignete sich ein bedauerlicher Unfall. Eine mit mehreren hundert Zuschauern besetzte Tribüne brach, anscheinend infolge Ueberbelastung, zusammen. Aus den Trümmern wurden etwa 20 Personen geborgen, die sofort dem Krankenhaus zugeführt wurden. Bis auf vier schwerer Verletzte wurden alle übrigen nach Anlegung von Verbänden wieder entlassen.

Mildes Urteil für ein Opfer von Waldbreitbach

Rohlsen, 11. Juli.

Vor der 3. Großen Strafkammer des Landgerichts in Rohlsen sah der 48-jährige Franziskanerbruder Joseph Voßinger, genannt Bruder Florian, auf der Anklagebank. Voßinger entstammt einer adligen Familie und hat sich als tapferer Soldat und als tüchtiger Handwerker erwiesen. Raum aber war er auf seinem Lebensweg in den Kreis des Waldbreitbacher Klosterrumpests geraten, als es mit ihm vergangen ging. Der Angeklagte hatte sich im Kloster gewissenlos und gemein an deutscher Jugend vergriffen, so daß sich auch in diesem Fall jedem Projektionnehmer wieder der Eindruck aufdrängte, wie stark die eigenartige „Moral“ dieser Kloster „abfärben“ muß, daß durch sie auchbare Menschen so schnell fähig werden können, vor Gericht verurteilt zu werden. Der Angeklagte mit dem alten Teufel zu arbeiten, er habe die jungen Leute „sexuell aufzuklären“ wollen! Die Pfleger selbst dachten aber über diese „Aufklärung“ wesentlich anders, denn sie beschwerten sich bei dem Brudervorsteher darüber. Hier kamen sie allerdings wieder einmal an die falsche Adresse, da der wüßige Klostervorsteher selbst schon eine ganze Reihe ähnlicher Schandthaten auf dem Kerbholz hatte.

Das Gericht ließ Milde walten, da der Angeklagte sich sowohl während des Krieges als auch nachher bewährt habe. Er gehöre zu der Zahl derer, die der Sumpfatmosphäre des Klosters zum Opfer gefallen seien. Aus diesen Gründen wurde ihm in weitgehendem Maße mildernde Umstände zugestanden. Er erhielt wegen Verbrechens gegen Paragraph 174

Abfah 1. Biffer 1. in Tateinheit mit Verbrechen gegen Paragraph 174. Abfah 1. Biffer 3. in sechs Fällen eine Gefängnisstrafe von drei Jahren.

Was sagt Kardinal Mundelein jetzt?

Monte (Louisiana), 10. Juli.

Wegen geschlechtlichen Verkehrs mit einer Minderjährigen wurde ein 35 Jahre alter katholischer Geistlicher verhaftet und unter Anklage gestellt. Er hatte ein 15-jähriges Mädchen, das ein Jahr lang mit ihm zusammenlebte, fortgesetzt mißbraucht. Kürzlich war das Kind in seine elterliche Wohnung zurückgekehrt und hatte seiner Mutter von dem skandalösen Verhalten des Prieters erzählt. Der geistliche Zuchtverbrecher gestand seine Schandthaten vor dem Staatsanwalt ein.

„Deutscher Gardetag“ in Düsseldorf

Düsseldorf, 11. Juli.

Zum ersten Male nach dem Kriege kamen die Angehörigen der ehemaligen Garde-Regimenter aus dem ganzen Reich und auch aus dem Ausland zum „Deutschen Gardetag“ zusammen. Auf dem Begrüßungsabend hielt der Bundesführer des Reichskriegerbundes (RKF), Gruppenführer Oberst a. D. Reinhard, die Festansprache, in der er auf die ruhmreichen Taten der Garde im Weltkrieg und in der Nachkriegszeit gegen die Bolschewisten im Baltikum und im Ruhrgebiet hinwies. Der Gardetag sei unsterblich, wenn auch die Geschichte der Garde an sich abgeschlossen sei. Den Höhepunkt bildete am Sonntag die große Paradeauffstellung auf dem Wallfeld am Rhein, und der anschließende Festzug, wo Bundesführer Reinhard, umgeben von der hohen Generalität des alten Oesterreich und den Vertretern der jungen Wehrmacht, den Vorbeimarsch abnahm.

Silberjüngend aus Italien besucht die Heimat

Rom, 11. Juli.

Hundert Mitglieder der SS- und WDR-Standorte in Italien sind am Sonntag unter Leitung des Landesjugendführers für Italien, Bonner, nach Deutschland abgereist. Mit dem gleichen Zuge konnten 50 deutsche Kinder aus allen Teilen Italiens auf Kosten der NS-Volkswohlfahrt nach Deutschland fahren, um in den Sommermonaten ihre nationalsozialistische Heimat kennenzulernen.

Kardinalstaatssekretär Vacelli ist am Sonnabend nachmittag von Paris nach Lizeux abgereist.

Montag  
Wo wo  
bern oder  
Petrus. U  
Hilfsbedeu  
armen, arm  
noch nicht r  
Wunthun  
Räume, da  
auf der W  
hingehen, r  
druck. W  
und ich h  
gezogen h  
berüber. V  
verachlich  
Die  
Hinter. T  
einem sold  
großen He  
man gewöh  
beit erleb  
Über die r  
Vertriebe  
sagt ein al  
die vertrie  
Die R  
leben in d  
man sie so  
Dab' ich's  
Hühner  
auf dem A  
noch ärger  
Es hi  
Malchen d  
reitenden  
Sonnentag  
Männer d  
Zeit.  
Über d  
paß einem  
auch leben  
ein schöner  
Der  
vor sein i  
Grende an  
Gartenha  
er noch u  
der Natur  
des Verbu  
mehr an d  
den Mensch  
nicht so  
den wie e  
Von r  
und frem  
in ihrer  
Die klein  
inerten  
bare Weid  
die Gräbe  
aber auch  
Zal und d  
den in hä  
Unter  
Vor der  
hatten die  
der Heim  
Festerliche  
den Jungs  
der Behö  
und Ebor  
kurzen  
Jahren g  
Beson  
die Jungs  
Aber selb  
und feuch  
schar auf  
als solche  
extremen  
Dieses  
des Ortes  
sch als S  
Linken  
Zitigeh  
Müßters.  
unter dem  
zeit im  
winnen.  
dab' auch  
Weiger f  
gegenueh  
Pa  
Könd mit  
W o g a r  
P a u l e  
Instrume  
ristische  
ordentlich  
besinnlich  
lebendig  
Deu  
Der  
nimmt ei  
schäfflich  
nach Sa  
Sängerb  
Das  
ble neue  
Rahmen  
spiel am  
der Rom

# Dresden und Umgebung

## Verregneter Sonntag

Wo wollten wir eigentlich mit Kind und Kegel hin? Wandern oder in der Talperre baden? — Nichts gibt's, sagt Petrus. Und der Regen haut in die Dimmelsböden unserer Balkonsplanzen, daß man mit Schreden denkt: Die armen, armen Blumen! So ist ihnen in diesem Jahre bisher noch nicht mitgeteilt worden; hoffentlich „werden“ sie wieder. Wunderrausch pfeift der Wind um die Häuser. Er biegt die Bäume, daß sie sich rauschend wiegen. Wie mag das jetzt auf der Vogelwiese ausfallen? Eigentlich sollte man einmal hingehen, um anzusehen, es wäre immerhin ein neuer Eindruck. Aber meine Frau erklärt leblos: „Du bist wohl...“, und ich läge mich der höheren Einsicht, Traurigkeit und Langeweile halber ein Pfiff von der kleinen Ausstellungsbahn herüber. Der ist jetzt all den Augen, der in Gartenlokalen vergeblich auf Gäste wartet!

Die „Dresdner Nachrichten“ lesen wir von vorne bis hinten. Der neue Roman sät Verheißungsvoll an. An einem solchen Reagenz würdigt man erst, was alles in einer großen Zeitung drücker. Eigentlich könnte man heute, wo man gewöhnen ist, zu Hause zu bleiben, manche kleine Arbeit erledigen, die man sich schon lange vorgenommen hatte. Aber die rechte Luft fehlt. Muß es denn gerade heute sein? Verhältnisse ruhig weiter, was du so lange schon verschoben hast, sag ein altes Sprichwort, kehrt wenn du dich morgen über die verdröbelte Zeit ärgert.

Die Kinder spielen merkwürdig artig. Doch mal nachsehen in der Küche, was sie eigentlich treiben. Denn wenn man sie so gar nicht hört, stellen sie gewiß irgend etwas an. Daß ich's nicht ansehe: Die waschen Puppenkleider, und der Ruchboden schwimmt! Jetzt bloß nicht anken. Vater liegt auf den Knien und wuschelt auf, damit sich Mutti nicht auch noch ärgert.

Es klingelt? Besuch bei dem Wetter? Jawohl, Tante Mathilde kommt und bringt Onkel Otto und den Fröh von der reitenden Infanterie gleich mit. Da ist ja das Problem dieses Sonntags gelöst! Die Damen machen Handarbeiten, und die Männer bilden einen Mischungsbandstich zu einem zünftigen Salat.

Aber den ganzen Tag nicht vor die Tür kommen — das wagt einem denn doch nicht. Die Wirte in der Stadt wollen auch leben. Nach dem Abendbrot gehen wir aus und trinken ein schönes Glas Dunkel. R. B.

# Orkan und wolkenbruchartiger Regen über Sachsen

Die Dresdner Feuerwehr ständig unterwegs - Fichtelberg meldet Windstärke 11

Am Wochenende und am Sonntag gingen über Dresden und ganz Sachsen wolkenbruchartige Regenfälle nieder, die von einem orkanartigen Sturm begleitet waren, wie er im Binnenlande höchst selten zu verzeichnen ist. Die Windstärke erreichte in Dresden zeitweise rund 100 Stundenkilometer. Auf dem Fichtelberg wüthete der Sturm noch heftiger, von hier wurde am Sonntagabend die Windstärke 11 gemeldet. Auch die allerorts gefallenen Niederschläge stellen Rekordzahlen dar. Zwickau verzeichnete während des Sonntags 26 Millimeter, Chemnitz und Leipzig je 24 Millimeter Regenmenge, während Dresden trotz des ununterbrochenen Regenschusses mit einer gemessenen Menge von 12 Millimeter weit hinter diesem Satz zurückbleibt.

Das Unwetter hatte eine Kleinzahl von Wasser- und Sturm Schäden im Gefolge, die sich beim Schluß des Blattes noch nicht restlos übersehen lassen. Bereits am Sonnabendnachmittag wurde die Dresdner Feuerwehr von 13,42 bis 13,55 Uhr, also in einer Zeit von 13 Minuten, nicht weniger als 50mal alarmiert. Hagelschlag und wolkenbruchartige Regen, die in dieser kurzen Zeit niederprasselten, hatten besonders die Gegend zwischen der Ferdinandstraße bis zur Kurberger Straße und den Stadtteil Plauen heimgesucht. Ueberall waren Wassermengen in die Keller, Waschküchen, in Höfe und tiefergelegene Wohnungen eingebracht. Die Feuerwehr war ständig unterwegs und stellte durch Auspumpen die Ordnung wieder her.

In allen Stadtteilen hatte der Sturm am Sonnabend und Sonntag starke Bäume entwurzelt, die teils auf Dächer oder gegen Häuserfassaden geschleudert wurden, zum anderen den Straßenverkehr sperrten. Dies war

u. a. der Fall auf der Kaiser-, Bernhards-, Carl-Lewis-, Bernauer-, Ede-Walther-, Leipziger-, Bahneberg- und Wilder-Mann-Straße. Am Sonntagabend gegen 19,30 Uhr kürzte auch die an der Neubertstraße

den Eingang zur Vogelwiese stierende Ehrenpforte zusammen. Ein 10 Meter hoher Hagelhaufen war gebrochen, und das daran befestigte Transparent mit seinen Verklebungen war auf die Seite gelegt worden. Die Feuerwehrmänner der Vogelwiesenvache räumten die störenden Teile beiseite. Wegen 20,15 Uhr brach durch die Gewalt des Sturmes auf der Infanteriestraße Nr. 2 ein vierköpfiges Pflanzgerüst im oberen Teil zusammen und stürzte auf die Straße. Nur Sekunden vorher hatte ein Mann den Fußsteig am Hause passiert.

Personen kamen bei all den genannten Fällen, soweit bekannt ist, nicht zu Schaden, doch war die Feuerwehr auch während der Nacht zum Montag noch unermüdet tätig, um gefallene Bäume und herabgeworfene Reste aus dem Wege zu räumen und eingedrungene Wassermassen zu entfernen.

Besonders kurz vor Mitternacht, als ein schweres Gewitter niederging, häuften sich aus allen Stadtteilen die Hilferufe wegen Wasserschäden in nie dagewesener Weise.

Binnen wenigen Minuten lagen wiederum über 60 Klarme vor.

Es war der arbeitsreichste Tag, den die Feuerwehr in diesem Jahre bisher zu verzeichnen hatte. Auch alle freiwilligen Wehren waren eingesetzt und jagten unermüdet von Ort zu Ort, um Wasserschäden zu beseitigen. Das Fernamt des Telegraphenamtes hatte wegen eventueller Bildschlagsgefahr vorübergehend den Betrieb eingestellt.

## 86 Jahre und Trägerin des Goldenen Ehrenzeichens

Von Agnes von Bülow, Laubstraße 15, Trägerin des Goldenen Ehrenzeichens der NSDAP, feierte in körperlicher und geistiger Frische ihren 86. Geburtstag. Dieser alten Vorkämpferin der nationalsozialistischen Bewegung, die trotz ihres hohen Alters noch am Reichsparteitag 1937 teilgenommen hat, wurden durch die Partei zahlreiche Ehrungen zuteil. Neben einem Bilde des Gauleiters P. A. Meißnermann mit eigenhändiger Unterschrift war ihre größte Freude ein Glückwunschschreiben des Führers.

## Dresdner Bilderbogen

Ja — hant wie ein Bilderbogen, so zog ein Stück Dresdner Entwicklungsgeschichte an dem vorbei, der am Sonntagabend seinen Rundfunkempfang in die Darbietung des Dresdner Senders „Dresdner Bilderbogen“ 1850 bis 1900 eingeschaltet hatte. Das künstlerische und gesellschaftliche Leben, das Treiben auf den Straßen, Glück und Unglück der Stadt und ihrer Bewohner wurde in kurzen, geschickt ausgewählten Szenen lebendig. Ein paar einleitende Worte, in denen knapp charakterisierend die Namen aller derer genannt wurden, die dem geistigen Antlitz Dresdens in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts ihre Züge aufdrückten, dann sprach die Zeit selbst: in Otto Rosenfelds Plaudereien über die berühmte „Montagsgesellschaft“, in einer Schilderung der Dresdner Deide, so wie sie damals war, als man ihre Erschließung noch als eine Verhöhnung an der Natur verdammt, in einem Besuch bei Ludwig Richter drinnen in seinem Heim auf der Keuhöfen Kampischen Gasse und draußen in der „Sommerresidenz“ im Völschauer Weinberg. Manches Wissenswertes enthält ein kurzer Abriss der Baugeschichte der drei Albrechtshöfe am Elbbang, eine Erinnerung an den Brand des ersten Hoftheaters, die Bedeutung Gottfried Semper's zu würdigen, und mit Hofmaitenträgern und Pferdebahnen entstand ein gemächliches Bild vom damaligen Verkehr in den Straßen der höchsten Landeshauptstadt. Begeisterte, schwärmerische Beschreibungen Dresdens aus dem Munde fremder Besucher, unter denen schon damals viele ausländische Bewunderer waren, und ein gedrängter Ueberblick über die Entwicklung Dresdens „vom Biedermeier zur Großstadt“ — zu einer Großstadt, die trotz allem immer Gartenstadt sein und bleiben wird — schlossen die Reihe der gesprochenen Bilder, von Bruno De-carli, Cassimir Paris und Carl Zimmermann liebevoll gezeichnet.

Musikalische Bilder ergänzten sie glänzend. Susanne Hesse und Carl-Otto Jünker sangen Lieber von Karl August Arndt, Julius Kies, Ricobé, Franz Wäcker und Reinhold Becker, begleitet von Hans Hendrik Wedding, das Trieb-Duquartett gab Proben aus den Werken von Felix Draeseke und Albert Fuchs. Eugen Emil Kochard, der die Leitung inne hatte, kann für sich den Erfolg buchen, einen wertvollen Beitrag zu Dresdens Kulturgeschichte geliefert zu haben. Dr. R. S.

## Parole für den Betriebsappell am Dienstag

Es ist nicht jede gentile Tat auf dieser Welt der sichtbare Protest des Genies gegen die Trägheit der Masse? Adolf Hitler.

# Gedenkstunden in Berggießhübel

Der Berggießhübel kurz nach der Hochwasserkatastrophe vor zehn Jahren bedauerte und es heute betritt, hat neben der Freude an dem reizvollen Bild des sich sanft in das Tal der Gottleuba einschmiegenden Städtchens das Gefühl, als wäre er noch nie zuvor hier gewesen. Menschenhände haben mit der Natur gewettelet, aus trostlosen Ruinen wieder blühendes Leben erziehen zu lassen. Nichts Keckerliches erinnert mehr an die Zerstörungen der eisenschmelzenden Elemente, aber in den Resten lebt die graunüchtern Erinnerung fort. Sie können nicht so schnell vergessen, und zehn Jahre sind den Trauernden wie ein Tag in ihrem Leben.

Von nah und fern kamen am Sonntag die Verwandten und Freunde der Opfer jener Schrecken bringenden Katastrophe in ihrer Heimatstadt zusammen, um ihren Toten zu gedenken. Die kleinen Ortschaften im langgestreckten Gottleubatal erinnerten sich mit der Stadt unter dem Berge an das furchtbare Geschehen. Auf dem Friedhof von Berggießhübel waren die Gräber der Toten des Hochwassers liebevoll geschmückt — aber auch diese Blumen sagten dasselbe wie die Trauernden im Tal und die neuen schmucken Häuser des Städtchens: Das Leben ist härter als der Tod!

Unter diesem Sternspruch stand auch die Gedenkstunde im „Goldenen Stern“.

Vor der mit frischem Grün geschmückten Bühne des Saales hatten die Abordnungen der Gedenkvereine der Bewegung und der Heimatvereine mit ihren Trauer-Aufführungen gewonnen. Heiterlicher Ernst lag auf den Gesichtern der vielen anwesenden Jünglinge der Katastrophe und der Vertreter des Staates, der Behörden und der Partei, die nach einleitenden Musik- und Chordarbietungen Bürgermeister Vandrag nach einer kurzen Begrüßung der Gäste des bitteren Tages vor zehn Jahren gedachte, der die Stadt an den Rand des Abgrundes

brachte. Unter den Klängen des Liedes vom Guten Kameraden wurden die Namen der 88 Toten aufgerufen. Gleichsam als Bekenntnis zum ewigen Elend und Verderbe gab der Bürgermeister einen Überblick auf die Entwicklung der Stadt bis zur Hochwasserkatastrophe, und auf die nach diesem tiefen Einschnitt in die Geschichte der Stadt ausgeführten Aufbauarbeiten. Allen Widerständen zum Trotz sei es in arbeitsreicher Arbeit gelungen, aus einem Trümmerfeld den ersten und bedeutendsten Ansehn-Aurori Sachens zu schaffen. Ortsgruppenleiter Vorbe ermahnte auf die großen Leistungen der vergangenen Jahre hin, die aber nur durch die Übernahme großer finanzieller Lasten für die Bürger der Stadt ermöglicht worden seien. In dem Stadteil Zwickel sei außerdem eine Landeshäusernische gebaut worden, ein Lager des Arbeitsdienstes entstanden, die Industrie habe wieder normale Belegstellen anzuweisen, und der Aurori ertrane sich immer steigenden Besuches. Auch in das Dolein dieser schwergeprüften Stadt habe die Tatkraft des Führers bestimmend eingegriffen und erreicht, daß sie nicht abwärts bleiben mühte von der stolzen Lebensfreude, die in das ganze deutsche Volk eingekehrt ist. Die Zirkula eintrug Trachten für mittellose, der DJ oder dem HDW angehörenden Kinder der Stadt und die Schaffung von fünf vierwöchigen Freizeiten durch die Ansehnshäuser sei ein kleines Zeichen des Dankes für den Führer. Nach dem Gesang der Nationalhymne führte Lehrer Wunderlich aus Langenhennersdorf Vichbilder „Führung und Aufbau“ vor, die von Darbietungen durch Schulförder umrahmt wurden.

Anschließend begab sich die Versammlung zur Grundsteinlegung des Erinnerungsmales, das am Totenfontaine geweiht werden wird, und sich dann inmitten frischer Grünanlagen an der Badstraße dort erhebt, wo das große Wasser vier Häuser weggerissen hat.

## Entdeckung eines Michelangelo?

Die Basilika des Römischen Vaters besah eine „Verständigung“, die bisher dem Vater Marcello Benvenuti zugeschrieben worden ist. Professor Giuseppe Barroni, einer der namhaftesten Experten für die mittelalterliche italienische Malerei, veröffentlichte jetzt eine Erklärung, daß die „Verständigung“ unverkennbar von Michelangelo kamme. Professor Barroni stützt seine Feststellung, der übrigens auch andere Sachverständige zustimmen, auf kunstgeschichtliche Daten und technische sowie kompositorische Merkmale des Bildes.

## Der Tod im Radiokonzert

Im Seebade Döllnitz bei Riga ereignete sich vor einigen Tagen ein tragischer Vorfall. Das lettlandische Radio veranstaltete im Kurhaus des Seebades ein Konzert, das durch den Sturz eines Zuschauers unterbrochen wurde, denn ein namhafter Sänger war anwesend, der polnische Tenor Janowski. Der Sänger, ein Mann von einigen dreißig Jahren, erntete für seine Veder großen Beifall. Seine Stimme war strahlend und kraftvoll und ließ auch nicht im entferntesten das tragische Ende des Künstlers und des Konzertes ahnen. Am zweiten Teil seiner Darbietungen sang er ein Lied, das den Titel hatte „Das letzte Lied“. Kaum hatte der Sänger den letzten Vers vorgetragen und durch eine Verbeugung für den rauschenden Beifall gedankt, als er mit der rechten Hand nach dem Herzen griff. Keinem Menschen fiel diese Bewegung auf, denn man glaubte, sie sollte nur die Innigkeit des Dankes betätigen. Es war aber die letzte Bewegung eines sterbenden Menschen, denn kaum hatte der Sänger mit Wühe die Bühne verlassen, als er zusammenbrach. Es wurde sofort ein Arzt geholt, der zufällig in dem Konzert anwesend war, und während das Publikum stürmisch nach dem Sänger verlangte in der Hoffnung, daß er noch ein Lied zugeben werde, stellte der Arzt hinter der Bühne den Tod des Künstlers fest. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ziel gesetzt. Im Publikum war auch die Gattin des Künstlers anwesend. Als der Tenor trotz des immer härter werdenden Beifalles sich dem Publikum nicht mehr zeigte, begab sie sich in das Künstlerzimmer, um sich nach dem Grunde des Kniesens ihres Gatten zu erkundigen, da es nicht seine Art war, das dankbare Publikum vor den Kopf zu stoßen. Hier erfuhr die Frau die schreckliche Wahrheit. Während große Plakate zu einem zweiten Konzert des Sängers einluden, wurden bereits seine sterblichen Ueberreste der Erde übergeben.

## Ein literarischer Aufmunterungspreis in Italien

Die italienische Akademie hat „Aufmunterungspreise 1938“ geschaffen. Die Urheber von Werken der Kunst, Wissenschaft und Literatur, seien es Einzelpersonen oder Anstalten, die im Jahreslauf 1938-39 entstanden sind und noch nicht prämiert wurden, können vom 1. Juli bis 20. November dieses Jahres um die Verteilung dieses Aufmunterungspreises Ansuchen ergeben. — Mussolini hat 50.000 Lire dem Konfinkum zur Bekämpfung der Tuberkulose der Provinz Trium zur Verfügung gestellt.

## Wiens größter Platz wird umgebaut

Neue Umgebung für das Wiener Burgtheater

In einigen Tagen wird die Gemeinde Wien den Umbau des Dr.-Karl-Lueger-Platzes rund um das Burgtheater und damit das größte Wiener Bauprojekt dieses Jahres in Angriff nehmen. Das Wiener Burgtheater wird einen modernen Rahmen erhalten. Die Gründe, die dafür maßgebend sind, liegen vor allem in der Ansicht der Architekten, daß der Platzbau aus dem Jahre 1888 durch die „die Steinwüste“, die ihn in seinem Rund umschließt, wesentlich an Wirkung verliert. Aber auch im Hinblick auf die Erfordernisse des modernen Verkehrs ist der Umbau des Dr.-Karl-Lueger-Platzes notwendig geworden. Für die praktische Ausführung des großzügigen Umbauplanes wurde eine in die Hunderttausende von Schilling gehende Summe bewilligt. Nach dem bereits ausgearbeiteten Plan wird die gegenwärtige „Steinwüste“ rund um das Burgtheater durch eine Komposition weiler Grünflächen und modernster verkehrstechnischer Bauten ersetzt, und zwar in einer ausgezeichneten architektonischen Ueberlegung.

## Swingerferienade

Besonders vom Wetter begünstigt sind in diesem Jahre die Swingerferienaden unserer Dresdner Philharmonie nicht. Aber selbst wenn es, wie am jüngsten Sonnabend, recht kühl und feucht ist, findet sich immer noch eine ganz stattliche Dörerschaft zusammen: ein Beweis, wie gut sich die Veranstaltungen als solche eingebürgert haben und welcher Beliebtheit sie sich erfreuen.

Diesmal sollte die Ferienade dem neuen Konzertmeister des Orchesters, Toni Fäßender, Gelegenheit bieten, sich als Solist voranzustellen. Er spielte das W.-Dur.-Violinkonzert von Mozart mit großem Geschmack und Stilgefühl und mit dem Behaltungsvermögen eines guten Meisters. Vom Charakter seines Tones stellt sich ihm unter den gegebenen Verhältnissen — bei Wind und Feuchtigkeit im Freien — unmöglich ein bestimmter Eindruck gewinnen. Doch wissen wir ja von anderer Gelegenheit her, daß auch in dieser Beziehung sein Spiel vollwertig ist. Der Geiger konnte jedenfalls verdienten herzlichen Beifall entgegennehmen.

Paul van Kempen und das Orchester hatten den Abend mit zwei herrlichen, anmutigen Marschmärschen von Mozart eingeleitet. Den Höhepunkt bildete dann Haydn's Paukenschlag-Sinfonie, die mit ihrer volleren Instrumentation ganz stattlich klang. Der berühmte humoristische Fortissimo-Akkord hallte im weiten Swingergrund ordentlich nach. Bei sehr stehenden Weltmatten gewannen die besinnlichen, empfindsamen und frühlichen Züge des Wertes lebendige Ausprägung, die dankbar entgegengenommen wurde.

Dr. Eugen Schmitz.

## Deutschlandreise eines Wiener Sängerkörpers

Der Wiener Lehrer-A-cappella-Chor unter nimmt eine Deutschland-Reise, die ihn zunächst in eine Reihe süddeutscher Städte führen wird. Die Fahrt geht dann weiter nach Saarbrücken und wird schließlich mit der Teilnahme am Sängerbundestag in Breslau abgeschlossen.

## Kommende Aufführungen

Das Deutsche Theater in Weisbaden hat bisher für die neue Spielzeit drei Aufführungen vorgesehen. Im Rahmen der Wiesbadener Herbstwochen eröffnet das Schauspiel am 23. September die Spielzeit mit der Aufführung der Komödie „Das Pergament aus Norcia“ von Eugen





# Turnen Sport Wandern

Nr. 321 Seite 6

Dresdner Nachrichten

Montag, 12. Juli 1937

Verein Kanusport, Dresden, vierfacher, Schweifsterne zweifacher Gaumeister

## 11. Große Dresdner Kanuregatta

Zum erstenmal kamen heuer die Kanu-Gaumeisterchaften auf der langen und kurzen Strecke im Rahmen der auf zwei Tage verteilten „11. Großen Dresdner Kanuregatta“ zum Austrag. Diese vom Reichsjahrgang Kanusport des Deutschen Reichsbundes für Gelbesübungen ergangene Anordnung hat sich, wenigstens bei den sächsischen Gaumeisterchaften, außerordentlich günstig ausgewirkt, denn die Beschickung fast aller Rennen war erstklassig.

Obgleich der Wettergott am Sonntag, dem Haupttage der Regatta, mit einem Landregen aufwartete, der die gesamte Veranstaltung natürlich stark beeinträchtigte, wurden die 19 Rennen in einer erstaunlich stillen und auch kameradschaftlichen Weise durchgeführt. Die Organisation war in jeder Beziehung musterhaft, und die Touristenvereinigung Schweifsterne, die dafür verantwortlich zeichnete, verdient ein Sonderlob. Natürlich konnten in den reichsoffenen Rennen, an denen ja deutsche Extraklasse aus Berlin, Breslau, Forst und Spremberg vertreten war, die sächsischen Kanupaddler noch nicht ganz mit, aber gegenüber früheren Jahren haben sie sich wesentlich vorwärtsgebracht. Der erfolgreichste Verein war der Verein Kanusport Dresden, der vier Gaumeisterchaften gewann und fünf Siege an seine Fahnen heften konnte. Neben der TV Schweifsterne Dresden, die ebenfalls zwei Gaumeisterchaften gewann, sind noch die bisher wenig hervorgetretenen Fallbootsfahrer Cotta zu erwähnen, die durch Jierold zwei stark besetzte Rennen überlegen gewannen.

Nach einem heftigen Gewitterregen in den zeitigen Nachmittagsstunden klarte das Wetter gegen Abend wieder auf, so daß die 11. Große Dresdner Kanuregatta am Sonntagabend mit der

### 17. Langstreckenwettfahrt Pirna-Blasewitz

unter besten Bedingungen ihren Auftakt fand. Leider führte die Elbe immer noch Niedrigwasser, was sich natürlich bei den erzielten Zeiten nachteilig bemerkbar machte. Die absolute schnellste Zeit des Tages auf der 18 Kilometer langen Elbstrecke Pirna (Start: Bootshaus des Pirner AB)-Blasewitz (Ziel: Bootshaus der TV Schweifsterne) erzielte der TV 1861 Forst (Wink-Schade) im Fallboot-Zweier für Senioren mit 57 Minuten.

Somit wurden ab 18.30 Uhr die Rennen für Jugendliche, Frauen- und Männer-Alterklassen auf einer auf 6 Kilometer verkürzten Strecke mit Start an der Dampferlandeestelle in Kleinjohannis abgewickelt. Kurz vor 19 Uhr traf der TV 1861 Forst (Eise-Rehmer), der nur 21:20 Minuten benötigte, am Ziel in Blasewitz ein, wo sich viele Dundernde von Zuschauern eingefunden hatten. Das erste Rennen, der Fallboot-Zweier für Jugendliche, mußte wegen zu harter Beschickung in zwei Läufen ausgeschrieben werden. Den ersten Lauf gewann, wie bereits erwähnt, der TV 1861 Forst (Eise-Rehmer), den zweiten die Kanuvereinigung Neptun Berlin (Rood-Dünkel).

### Schreiber (Verein Kanusport Dresden) der Schnellste

In einem außerordentlich spannenden und interessanten Rennen entwickelte sich der Fallboot-Zweier für Jugendliche, den der Verein Kanusport Dresden (Horst Schreiber) überlegen gegen sechs Mitbewerber in der Tageszeit (Zehn-Kilometer-Strecke) von 20:42 Minuten gewann. Zweiter wurde der Wasserportklub Blau-Weiß Tegel (Kamin) mit 20:54,5 Minuten vor dem Verein für Kanusport Spremberg (Nad) mit 21:56 Minuten.

Siegerin im Frauen-Einer blieb Frau Bothe, Berlin, in der ausgerechneten Zeit von 21:02 Minuten vor Fr. Hek (Leipzig) mit 21:22 Minuten. Die einzige Dresdenin, Fr. Witz (Verein Kanusport Dresden), die anfangs in Führung lag, wurde unterwegs von einem Muskelkrampf befallen, paddelte aber trotzdem weiter bis ins Ziel, ein Beweis für ihre hohe sportliche Einzellena. Den nun anschließenden Fallboot-Einer für Altersklassen gewann bei den unter Vierzigjährigen die Kanuvereinigung Neptun Berlin (Heinikel), in der Klasse der über Vierzigjährigen der Polizei-TV Dresden (Wachse).

Inzwischen war nun auch der Start für die Bewerber auf der 18 Kilometer langen Strecke in Pirna erfolgt, auf der in fast sämtlichen Rennen hart um den Sieg gekämpft wurde.

### Gaumeister im Zweier wurden Langnickel-Röhler

(Verein Kanusport Dresden), die als Zweite hinter dem Sieger des Rennens, dem TV 1861 Forst (Wink-Schade) durchs Ziel gingen. Der Abstand zwischen Sieger und dem Gaumeister betrug genau 30 Sekunden. Dritter wurde der BV Reichsbahn Chemnitz (Neumann-Groß). Im anschließenden Fallboot-Einer für Anfänger kam unter neun Bewerbern der Moabit Wasserportklub (Greth) zu Siegerehren.

### Weidemann (Dresden) Gaumeister im Rajaf-Einer

Im Rajaf-Einer für Senioren startete der TV Schweifsterne Dresden (Weidemann) als einziges sächsisches Boot und hatte den Meistertitel damit schon vor Beginn des Rennens sicher in der Tasche. Weidemann schlug sich jedoch gegen die beste Forster und Berliner Klasse sehr tapfer. Nur 17 Sekunden blieb er hinter dem Sieger, TV 1861 Forst (Kallschmidt), zurück.

### Einer-Gaumeister wurde Vater (Dresden)

Der allerdings gegen keine Mitbewerber aus Breslau und Berlin nichts zu besorgen hatte. Sieger wurde der VHSportverein Stephan Breslau (Romahn) mit 1:01:24 vor dem VHSportverein Berlin (Heim) mit 1:01:26, während Vater 1:06:00 benötigte. Den Fallboot-Zweier für Junioren gewann der VHSportverein Berlin (Heinrich Ganem) knapp vor dem Verein für Kanusport Berlin (Pflücker-Blanke).

### Gengst-Grösel (Dresden) legten im Zweier für Anfänger

Einen prächtigen Kampf über die ganze Strecke lieferten sich im Fallboot-Zweier für Anfänger der Verein Kanusport Dresden (Gengst-Grösel) und der Verein für Kanusport Berlin (Herrnstadt-Hartwig), den die Dresdner durch taktisch kluges Fahren und sauberes Paddeln überlegen zu ihrem Gunsten entschieden. Im zweiten Lauf des gleichen Rennens, mit dem der erste Wettkampflauf abschloß, siegte der VHSportverein Stephan Breslau (Jones-Seidel).

### Die Langstreckenergebnisse

Fallboot-Zweier für Jugendliche, 1. Lauf: 1. TV 1861 Forst (Eise-Rehmer) 21:20, 2. Verein für Kanusport Spremberg (Dürren-Rood) 21:30, 3. VHSportverein Stephan Breslau (Voll-Weiß) 22:02, 4. Gallecher Kanusport (Steiger-Buchholz), 2. Lauf: 1. TV Neptun Berlin (Rood-Dünkel) 21:24, 2. Verein für Kanusport Spremberg (Wachse-Schulze) 21:32, 3. TV Schweifsterne Dresden (Wachse) 21:35, 4. VHSportverein Berlin (Heinrich Ganem) 21:38, 5. VHSportverein Berlin (Pflücker-Blanke) 21:42, 6. VHSportverein Berlin (Pflücker-Blanke) 21:45, 7. VHSportverein Berlin (Pflücker-Blanke) 21:48, 8. VHSportverein Berlin (Pflücker-Blanke) 21:51, 9. VHSportverein Berlin (Pflücker-Blanke) 21:54, 10. VHSportverein Berlin (Pflücker-Blanke) 21:57, 11. VHSportverein Berlin (Pflücker-Blanke) 22:00, 12. VHSportverein Berlin (Pflücker-Blanke) 22:03, 13. VHSportverein Berlin (Pflücker-Blanke) 22:06, 14. VHSportverein Berlin (Pflücker-Blanke) 22:09, 15. VHSportverein Berlin (Pflücker-Blanke) 22:12, 16. VHSportverein Berlin (Pflücker-Blanke) 22:15, 17. VHSportverein Berlin (Pflücker-Blanke) 22:18, 18. VHSportverein Berlin (Pflücker-Blanke) 22:21, 19. VHSportverein Berlin (Pflücker-Blanke) 22:24, 20. VHSportverein Berlin (Pflücker-Blanke) 22:27.

Fallboot-Einer für Frauen: 1. Verein für Kanusport Berlin (Bothe) 21:19, 2. Verein für Kanusport Dresden (Ulrich) 21:19, 3. Kanusportklub Rantkeberg (Hied) 21:22.

Fallboot-Einer für Anfänger: 1. AB Neptun Berlin (Heinikel) 22:18, 2. TV Reichsbahn Chemnitz (Steiger) 22:51, 3. Kanusportklub Rantkeberg (Hied) 23:04, 4. Wasserportklub Blau-Weiß Tegel (Heim) 23:04.

Rajaf-Einer für Senioren, Gaumeisterchaft: 1. TV 1861 Forst (Kallschmidt) 1:00:18, 2. VHSportverein Berlin (Jacoby) 1:00:18, 3. TV Schweifsterne Dresden (Weidemann) 1:00:29 (Gaumeister 1937).

Fallboot-Einer für Senioren (Gaumeisterchaft): 1. VHSportverein Stephan Breslau (Romahn) 1:01:24, 2. VHSportverein Berlin (Heim) 1:01:26, 3. TV Schweifsterne Dresden (Vater) 1:06:00 (Gaumeister 1937), 4. BV Reichsbahn Chemnitz (Jones).

Fallboot-Zweier für Junioren: 1. VHSportverein Berlin (Heinrich Ganem) 27:45, 2. Verein für Kanusport Berlin (Pflücker-Blanke) 28:18, 3. Moabit Wasserportklub (Heb-Polmann) 1:02:30.

Fallboot-Zweier für Anfänger, 1. Lauf: 1. Verein für Kanusport Dresden (Gengst-Grösel) 20:42, 2. Verein für Kanusport Berlin (Herrnstadt-Hartwig) 1:00:58, 2. Lauf: 1. VHSportverein Stephan Breslau (Jones-Seidel) 20:33, 2. BV Blau-Weiß Tegel (Weber-Siebel) 1:00:07, 3. BV Reichsbahn Dresden (Kausch-Müller) 1:00:08, 4. BV Leipzig (Voll-Pampel) 1:01:43.

Fallboot-Zweier für Senioren, Gaumeisterchaft: 1. TV 1861 Forst (Wink-Schade) 27:00, 2. Verein für Kanusport Dresden (Herrnstadt-Hartwig) 27:00.

### Bei Sturm und Regen am Sonntag

Gut meinte es diesmal der heilige St. Petrus wirklich nicht mit den Kanuten, die draußen auf der 1200 Meter langen Watzsch-Blasewitzer Regattastrecke am Sonntagmittags den zweiten Teil ihrer diesjährigen Gaumeisterchaften durchführten. Schon lange vor Beginn hatte der Himmel seine Schaulen ausgiebig geöffnet, und die Hoffnung, daß es vielleicht im Laufe des Nachmittags doch noch aufhören würde mit dem Regen, erwies sich als trügerisch.

### Wasser von oben und unten

frönte, als nämlich um 14 Uhr die Regatta mit dem sehr hart besetzten Rajaf-Einer für Jugendliche ihren Anfang nahm. Am Ziel vom Bootshaus der TV Schweifsterne in Blasewitz hatten sich trotz der stürmischen Witterung doch an die hundert Leute eingefunden, die mit höchstem Interesse den Geschehnissen auf der Elbe folgten. Den Jugend-Rajaf-Einer gewann der in Dresden schon mehrfach siegreich gebliebene Spremberger Dreißel.

### Unter Sport im Frauen-Einer

Der Fallboot-Einer für Frauen, der als zweites Rennen der Abwicklung kam, verlief äußerst spannend. Nach hartem Nord-an-Nord-Kampf setzte sich Frau Bothe (Verein für Kanusport Berlin) als Siegerin durch. Der nun folgende Fallboot-Zweier für Anfänger war so hart besetzt, daß er in zwei Läufen ausgeschrieben werden mußte. Die Sieger blieben Blau-Weiß Tegel (Weber-Siebel) und BV Reichsbahn Dresden (Kausch-Müller). Einen sehr schönen Erfolg feierte der Verein Kanusport Dresden (Sittlinger-Weiers) im Zweier-Kanadier, wo er den Verein für Kanusport Berlin (Pflücker-Blanke) auf den zweiten Platz verweisen konnte.

### Gaumeister im Rajaf-Einer wurde Langnickel (Dresden)

In diesem Rennen starteten eine ganze Reihe der bekanntesten und besten deutschen Rajafahrer, gegen die selbstverständlich der Dresdner Langnickel keinen Sieg erzwingen konnte. Hinter den Berlinern Jacoby und Heim und dem

Forster Kallschmidt belegte er den vierten Platz, der aber ausreichte, um ihm den Meistertitel, der nur an einem sächsischen Teilnehmer vergeben werden kann, zu sichern. Dann folgten wieder zwei sehr interessante und hart besetzte Rennen im Fallboot-Zweier für Jugendliche und Fallboot-Einer für Anfänger. In letzterem gelang es Jierold (Fallbootsfahrer Cotta) einen Ueberwältigungssieg zu erzielen.

### Gaumeister im Einer-Kanadier blieb Späth (Dresden)

In diesem Rennen nahm Späth (Verein Kanusport Dresden) den Kampf gegen den bekannten Kanadier-Spezialisten Mittelstedt (Berlin) auf, den er natürlich nicht zu schlagen vermochte. Immerhin hielt sich Späth sehr wacker. Wieder folgte eine ganze Reihe schöner Rennen, der Junioren und Altersklasse, die sehr hart umritten waren.

### Den Jugend-Zehner gewann der Völscher Kanusport

mit einer knappen Bootsspiße Vorsprung vor dem Verein Kanusport Dresden und der TV Schweifsterne Dresden. Ein ganz großes Ereignis war der Fallboot-Zweier für Senioren, den die Berliner Helm-Jacoby gewann. Gaumeister im Seniorenzweier wurden Langnickel-Röhler (Dresden). Im Senioreneiner erkämpfte sich sodann Jierold (Fallbootsfahrer Cotta) seinen zweiten Sieg des Tages. Eine kanusportliche Delikatesse war der die Regatta beschließende

### Drei-Städte-Zehner-Kanadier

Sier kämpften zwei Auswahlmannschaften von Berlin und Forst gegen eine Dresdner Mannschaft, die reiflos aus den Reihen des Vereins Kanusport Dresden zusammengefaßt war. Alle drei Boote lieferten sich über die ganze Strecke einen prächtigen Kampf, der zehn Meter vorm Ziel noch nicht entschieden war. Fast sah es so aus, als wenn die in der Mitte liegenden Forster nicht mehr geschlagen werden könnten. Jedoch der auf höchster Stelle fahrende Verein Kanusport Dresden konnte im überraschenden Endspurt das Rennen mit nur 0,1 Sek. Vorsprung für die Dresdner Farben entscheiden.

### Die Siegerehrung

nahm sofort nach Abschluß der Rennen der Gaukschwart Kurt Nagel (Verein Kanusport Dresden) im Bootshaus der TV Schweifsterne vor, womit die 11. Große Dresdner Kanuregatta ihren endgültigen Abschluß fand.

### Ergebnisse der Kurzstrecken-Regatta

Rajaf-Einer für Jugendliche: 1. Verein für Kanusport Spremberg (Dreißel) 2:38,1; 2. Wasserportklub Blau-Weiß Tegel (Kamin) 2:40,9; 3. AB Neptun Berlin (Hied) 2:42,5.

Fallboot-Einer für Frauen: 1. Verein für Kanusport Berlin (Bothe) 2:19,1; 2. Kanusportklub Rantkeberg (Hied) 2:22,3; 3. VHSportverein Stephan Breslau (Romahn) 2:25.

Fallboot-Zweier für Anfänger, 1. Lauf: 1. BV Blau-Weiß Tegel (Weber-Siebel) 4:48,9; 2. Verein Kanusport Dresden (Gengst-Grösel) 4:50,4; 3. BV Reichsbahn Dresden (Kausch-Müller) 4:52,4; 4. TV Reichsbahn Chemnitz (Steiger-Buchholz) 4:56,8. — 2. Lauf: 1. BV Reichsbahn Dresden (Kausch-Müller) 4:54,1; 2. Kanusportklub Rantkeberg (Hied) 4:56,1; 3. VHSportverein Berlin (Heinrich Ganem) 4:57,7.

Zweier-Kanadier für Anfänger: 1. Verein Kanusport Dresden (Sittlinger-Weiers) 4:49,4; 2. Verein für Kanusport Berlin (Pflücker-Blanke) 4:50.

Rajaf-Einer für Senioren, Gaumeisterchaft: 1. VHSportverein Berlin (Jacoby) 4:32,2; 2. VHSportverein Berlin (Heim) 4:39,3; 3. TV 1861 Forst (Kallschmidt) 4:42,1; 4. Verein Kanusport Dresden (Langnickel) 4:45,1 (Gaumeister 1937).

Fallboot-Zweier für Jugendliche: 1. Lauf: 1. TV 1861 Forst (Eise-Rehmer) 3:09,1; 2. Verein für Kanusport Spremberg (Dürren-Rood) 3:11,8; 3. Gallecher Kanusport (Steiger-Buchholz) 3:14,0. — 2. Lauf: 1. Verein für Kanusport Spremberg (Dreißel-Schulze) 3:09,8; 2. BV Blau-Weiß Tegel (Kamin-Pollack) 3:12,7; 3. BV Louise Forst (Rosa-Dornheim) 3:16,9.

Fallboot-Einer für Anfänger, 1. Lauf: 1. Fallbootsfahrer Cotta (Jierold) 5:04,1; 2. Kanusportklub Rantkeberg (Wennewitz) 5:09,8; 3. Moabit Wasserportklub (Weber) 5:15,8. — 2. Lauf: 1. Moabit Wasserportklub (Heb) 5:09,5; 2. BV Louise Forst



Freig Langnickel und Erich Röhler

(Verein Kanusport Dresden), die Gaumeister 1937 im „Fallboot-Zweier“ auf der langen und kurzen Strecke. Langnickel gewann weiter noch die Gaumeisterchaft 1937 im „Rajaf-Einer“

Presse-Photo-Hammer

**Leichtathletik-Meisterschaften in Frankfurt**

**Käthe Krauß, D.S.C., Fünfkampfmeisterin**

Die Kämpfe um die ersten Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften 1937, bei denen die Titel in den Staffeln und Mehrkämpfen vergeben werden, nahmen unter recht unzureichenden äußeren Verhältnissen ihren Anfang. Es regnete ununterbrochen, und so hatten sich auf dem Frankfurter Sportfeld nur sehr wenige Zuschauer eingefunden.

Von den Mehrkämpfen wurde zuerst der Fünfkampf der Frauen bis zur vorgelebten zweiten Uebung gefördert. Käthe Krauß eroberte mit 140 Punkten die Führung. Sie ließ die Regel 11 Meter und sprang 5,50 Meter weit. Darauf nimmt Hrl. Busch (Wuppertal) mit 148 Punkten den zweiten Platz ein vor Wilsa Maurer (München) mit 136 Punkten. Die Olympiasiegerin befindet sich noch nicht wieder in Höchstform; das zeigt ihr Rückgang von 11,72 Meter, dem ein Weitsprung von 5,22 Meter gegenübersteht. Für die Entscheidung in der viermal 100-Meter-Staffel der Männer qualifizierten sich Eintracht Frankfurt, Berliner Turnerschaft, Ritters Stuttgart, Post 88 Mannheim, Hamburger SV und Teutonia 98 Berlin. Die Frankfurter Eintracht und die Stuttgarter Ritters liefen mit je 42,5 die schnellsten Zeiten.

**Müller (Gifhorn) — Fünfkampfmeister**

Die erste Deutsche Fünfkampf-Meisterschaft gewann ein alter erfahrener Mehrkämpfer, Müller (Gifhorn), der nach den ersten fünf Uebungen des Mehrkampfes mit 840 Punkten vorn lag vor Grottel (Halle) mit 830 Punkten und dem brandenburgischen Meister Günther Schmidt mit 800 Punkten. Begegnungen, die die nur für den Fünfkampf gemeldeten Athleten sich nicht durchsetzen konnten. Die Einzelleistungen von Müller waren recht beachtlich: 100 Meter in 10,8, Weitsprung 7,22 Meter, Kugelstoß 29,50 Meter, Hochsprung 1,85 Meter, 400 Meter in 11,5. Auch Weitsprung zeigte ordentliche Leistungen: 100 Meter in 11,1, Weitsprung 6,55 Meter, Kugelstoß 29,15 Meter, Hochsprung 1,90 Meter, 400 Meter in 10,8. An vierter Stelle belegte der Chemnitzer Grottel mit 841 Punkten vor Grottel (Halle) mit 830 Punkten und Grottel (Halle) mit 820 Punkten.

Die erste Meisterschaft, die am Sonntag entschieden wurde, war die im Fünfkampf der Frauen. Die neue Meisterin heißt Käthe Krauß (Dresdner Sport-Club). Ihr Erfolg, der alleseitig Weitsprung und Sprung, kam nach dem durch mangelnde Training und längere Krankheit verursachten Ausfall von Wilsa Maurer nicht überraschend. Zwar fiel Käthe Krauß durch einen mangelhaften Speerwurf vorübergehend von der Spitze auf den vierten Platz zurück, doch arbeitete sie sich dann wieder durch tabellarische Hochsprung und glänzenden 100-Meter-Lauf, in dem Wilsa Krauß ihr mächtig auflegte, wieder nach vorn. Gerade am einen Punkt blieb die Münchenerin geschlagen. Dritte wurde Busch (Wuppertal) vor Grottel (Halle) und Traute Göttemeyer (Danzig). Wilsa Maurer konnte, vollumfänglich, nur Zweite werden.

Einen überaus spannenden Kampf brachte die viermal 400-Meter-Staffel, die von den Stuttgarter Ritters in der Tagesbestzeit von 8:19,8 gegen die im totem Rennen endenden Allianz Berlin und Sportclub Charlottenburg, die aber mit 8:20 noch eine sehr gute Zeit liefen, gewonnen wurden.

Einen lange währenden Zweikampf zwischen dem RFB Wittenberg und München 1890 brachte die Staffel über viermal 1500 Meter, die schließlich von dem Titelverteidiger RFB Wittenberg mit 16:10 sicher gewonnen wurde. Zunächst hatte Darmstadt 1898 die Führung vor München 1890 und RFB Stuttgart. Allmählich schoben sich die Wittenberger mehr nach vorn, und nach dem zweiten Wechsel setzte der große Kampf zwischen Wittenberg und München ein, der lange unentschieden blieb. Mit dem letzten Mann lag der Münchener wieder vorn, doch folgte ihm der Wittenberger Spring auf den Fersen. In der letzten Kurve, beim Einbiegen in die Zielgerade, ging Spring an Ritter vorbei und brachte seiner Mannschaft mit 20 Meter Vorsprung einen sicheren Sieg.

Seinem Erfolg im Fünfkampf ließ der sehr gut veranlagte Müller vom RFB Gifhorn auch den Sieg in der deutschen Meisterschaft im Mehrkampf folgen. Seine Gesamtpunktzahl von 861 darf sich getrost auch international lassen.

**Leichtathletik-Meisterschaften in Frankfurt**

**Käthe Krauß, D.S.C., Fünfkampfmeisterin**

Die Kämpfe um die ersten Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften 1937, bei denen die Titel in den Staffeln und Mehrkämpfen vergeben werden, nahmen unter recht unzureichenden äußeren Verhältnissen ihren Anfang. Es regnete ununterbrochen, und so hatten sich auf dem Frankfurter Sportfeld nur sehr wenige Zuschauer eingefunden.

Von den Mehrkämpfen wurde zuerst der Fünfkampf der Frauen bis zur vorgelebten zweiten Uebung gefördert. Käthe Krauß eroberte mit 140 Punkten die Führung. Sie ließ die Regel 11 Meter und sprang 5,50 Meter weit. Darauf nimmt Hrl. Busch (Wuppertal) mit 148 Punkten den zweiten Platz ein vor Wilsa Maurer (München) mit 136 Punkten. Die Olympiasiegerin befindet sich noch nicht wieder in Höchstform; das zeigt ihr Rückgang von 11,72 Meter, dem ein Weitsprung von 5,22 Meter gegenübersteht. Für die Entscheidung in der viermal 100-Meter-Staffel der Männer qualifizierten sich Eintracht Frankfurt, Berliner Turnerschaft, Ritters Stuttgart, Post 88 Mannheim, Hamburger SV und Teutonia 98 Berlin. Die Frankfurter Eintracht und die Stuttgarter Ritters liefen mit je 42,5 die schnellsten Zeiten.

**Müller (Gifhorn) — Fünfkampfmeister**

Die erste Deutsche Fünfkampf-Meisterschaft gewann ein alter erfahrener Mehrkämpfer, Müller (Gifhorn), der nach den ersten fünf Uebungen des Mehrkampfes mit 840 Punkten vorn lag vor Grottel (Halle) mit 830 Punkten und dem brandenburgischen Meister Günther Schmidt mit 800 Punkten. Begegnungen, die die nur für den Fünfkampf gemeldeten Athleten sich nicht durchsetzen konnten. Die Einzelleistungen von Müller waren recht beachtlich: 100 Meter in 10,8, Weitsprung 7,22 Meter, Kugelstoß 29,50 Meter, Hochsprung 1,85 Meter, 400 Meter in 11,5. Auch Weitsprung zeigte ordentliche Leistungen: 100 Meter in 11,1, Weitsprung 6,55 Meter, Kugelstoß 29,15 Meter, Hochsprung 1,90 Meter, 400 Meter in 10,8. An vierter Stelle belegte der Chemnitzer Grottel mit 841 Punkten vor Grottel (Halle) mit 830 Punkten und Grottel (Halle) mit 820 Punkten.

Die erste Meisterschaft, die am Sonntag entschieden wurde, war die im Fünfkampf der Frauen. Die neue Meisterin heißt Käthe Krauß (Dresdner Sport-Club). Ihr Erfolg, der alleseitig Weitsprung und Sprung, kam nach dem durch mangelnde Training und längere Krankheit verursachten Ausfall von Wilsa Maurer nicht überraschend. Zwar fiel Käthe Krauß durch einen mangelhaften Speerwurf vorübergehend von der Spitze auf den vierten Platz zurück, doch arbeitete sie sich dann wieder durch tabellarische Hochsprung und glänzenden 100-Meter-Lauf, in dem Wilsa Krauß ihr mächtig auflegte, wieder nach vorn. Gerade am einen Punkt blieb die Münchenerin geschlagen. Dritte wurde Busch (Wuppertal) vor Grottel (Halle) und Traute Göttemeyer (Danzig). Wilsa Maurer konnte, vollumfänglich, nur Zweite werden.

Einen überaus spannenden Kampf brachte die viermal 400-Meter-Staffel, die von den Stuttgarter Ritters in der Tagesbestzeit von 8:19,8 gegen die im totem Rennen endenden Allianz Berlin und Sportclub Charlottenburg, die aber mit 8:20 noch eine sehr gute Zeit liefen, gewonnen wurden.

Einen lange währenden Zweikampf zwischen dem RFB Wittenberg und München 1890 brachte die Staffel über viermal 1500 Meter, die schließlich von dem Titelverteidiger RFB Wittenberg mit 16:10 sicher gewonnen wurde. Zunächst hatte Darmstadt 1898 die Führung vor München 1890 und RFB Stuttgart. Allmählich schoben sich die Wittenberger mehr nach vorn, und nach dem zweiten Wechsel setzte der große Kampf zwischen Wittenberg und München ein, der lange unentschieden blieb. Mit dem letzten Mann lag der Münchener wieder vorn, doch folgte ihm der Wittenberger Spring auf den Fersen. In der letzten Kurve, beim Einbiegen in die Zielgerade, ging Spring an Ritter vorbei und brachte seiner Mannschaft mit 20 Meter Vorsprung einen sicheren Sieg.

Seinem Erfolg im Fünfkampf ließ der sehr gut veranlagte Müller vom RFB Gifhorn auch den Sieg in der deutschen Meisterschaft im Mehrkampf folgen. Seine Gesamtpunktzahl von 861 darf sich getrost auch international lassen.

**Leichtathletik-Meisterschaften in Frankfurt**

**Käthe Krauß, D.S.C., Fünfkampfmeisterin**

Die Kämpfe um die ersten Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften 1937, bei denen die Titel in den Staffeln und Mehrkämpfen vergeben werden, nahmen unter recht unzureichenden äußeren Verhältnissen ihren Anfang. Es regnete ununterbrochen, und so hatten sich auf dem Frankfurter Sportfeld nur sehr wenige Zuschauer eingefunden.

Von den Mehrkämpfen wurde zuerst der Fünfkampf der Frauen bis zur vorgelebten zweiten Uebung gefördert. Käthe Krauß eroberte mit 140 Punkten die Führung. Sie ließ die Regel 11 Meter und sprang 5,50 Meter weit. Darauf nimmt Hrl. Busch (Wuppertal) mit 148 Punkten den zweiten Platz ein vor Wilsa Maurer (München) mit 136 Punkten. Die Olympiasiegerin befindet sich noch nicht wieder in Höchstform; das zeigt ihr Rückgang von 11,72 Meter, dem ein Weitsprung von 5,22 Meter gegenübersteht. Für die Entscheidung in der viermal 100-Meter-Staffel der Männer qualifizierten sich Eintracht Frankfurt, Berliner Turnerschaft, Ritters Stuttgart, Post 88 Mannheim, Hamburger SV und Teutonia 98 Berlin. Die Frankfurter Eintracht und die Stuttgarter Ritters liefen mit je 42,5 die schnellsten Zeiten.

**Müller (Gifhorn) — Fünfkampfmeister**

Die erste Deutsche Fünfkampf-Meisterschaft gewann ein alter erfahrener Mehrkämpfer, Müller (Gifhorn), der nach den ersten fünf Uebungen des Mehrkampfes mit 840 Punkten vorn lag vor Grottel (Halle) mit 830 Punkten und dem brandenburgischen Meister Günther Schmidt mit 800 Punkten. Begegnungen, die die nur für den Fünfkampf gemeldeten Athleten sich nicht durchsetzen konnten. Die Einzelleistungen von Müller waren recht beachtlich: 100 Meter in 10,8, Weitsprung 7,22 Meter, Kugelstoß 29,50 Meter, Hochsprung 1,85 Meter, 400 Meter in 11,5. Auch Weitsprung zeigte ordentliche Leistungen: 100 Meter in 11,1, Weitsprung 6,55 Meter, Kugelstoß 29,15 Meter, Hochsprung 1,90 Meter, 400 Meter in 10,8. An vierter Stelle belegte der Chemnitzer Grottel mit 841 Punkten vor Grottel (Halle) mit 830 Punkten und Grottel (Halle) mit 820 Punkten.

Die erste Meisterschaft, die am Sonntag entschieden wurde, war die im Fünfkampf der Frauen. Die neue Meisterin heißt Käthe Krauß (Dresdner Sport-Club). Ihr Erfolg, der alleseitig Weitsprung und Sprung, kam nach dem durch mangelnde Training und längere Krankheit verursachten Ausfall von Wilsa Maurer nicht überraschend. Zwar fiel Käthe Krauß durch einen mangelhaften Speerwurf vorübergehend von der Spitze auf den vierten Platz zurück, doch arbeitete sie sich dann wieder durch tabellarische Hochsprung und glänzenden 100-Meter-Lauf, in dem Wilsa Krauß ihr mächtig auflegte, wieder nach vorn. Gerade am einen Punkt blieb die Münchenerin geschlagen. Dritte wurde Busch (Wuppertal) vor Grottel (Halle) und Traute Göttemeyer (Danzig). Wilsa Maurer konnte, vollumfänglich, nur Zweite werden.

Einen überaus spannenden Kampf brachte die viermal 400-Meter-Staffel, die von den Stuttgarter Ritters in der Tagesbestzeit von 8:19,8 gegen die im totem Rennen endenden Allianz Berlin und Sportclub Charlottenburg, die aber mit 8:20 noch eine sehr gute Zeit liefen, gewonnen wurden.

Einen lange währenden Zweikampf zwischen dem RFB Wittenberg und München 1890 brachte die Staffel über viermal 1500 Meter, die schließlich von dem Titelverteidiger RFB Wittenberg mit 16:10 sicher gewonnen wurde. Zunächst hatte Darmstadt 1898 die Führung vor München 1890 und RFB Stuttgart. Allmählich schoben sich die Wittenberger mehr nach vorn, und nach dem zweiten Wechsel setzte der große Kampf zwischen Wittenberg und München ein, der lange unentschieden blieb. Mit dem letzten Mann lag der Münchener wieder vorn, doch folgte ihm der Wittenberger Spring auf den Fersen. In der letzten Kurve, beim Einbiegen in die Zielgerade, ging Spring an Ritter vorbei und brachte seiner Mannschaft mit 20 Meter Vorsprung einen sicheren Sieg.

Seinem Erfolg im Fünfkampf ließ der sehr gut veranlagte Müller vom RFB Gifhorn auch den Sieg in der deutschen Meisterschaft im Mehrkampf folgen. Seine Gesamtpunktzahl von 861 darf sich getrost auch international lassen.

**Leipziger Gehörlosensieg im Schwimmen**

Im Familienbad in Modritz wurde am Sonnabend bei nicht gerade sommerlichen Wetter zwischen dem Gehörlosen-Turn- und Sportverein Leipzig und dem Dresdner Weichholz-Turn- und Sportverein ein Schwimmwettkampf ausgetragen, der sowohl in dem Schwimm- als auch in dem abführenden Wasserballspiel recht spannende Kämpfe brachte und mit einem knappen, aber verdienten Siege der Leipziger endete. In der ersten Frauen-400-Meter-Staffel über dreimal 100 Meter waren die Dresdner Schwimmerinnen überlegen, die als erste in der Zeit von 2:38,8 das Ziel erreichten. In der zweiten 400-Meter-Staffel über dreimal 100 Meter lag es schon ganz anders aus. Hier erzielte besonders der Leipziger Krauschwimmer im Endkampf seiner Mannschaft mit 16 Meter Vorsprung in der Zeit von 4:29 einen klaren Sieg. Die sonst gut kämpfende Dresdner Mannschaft erreichte nur 4:43,5. Mit dem letzten Aufschlag gab es dann in einer dreimal-50-Meter-Frauen-400-Meter-Staffel spannende Kämpfe. Um die Krauschwimmerinnen entschieden hier, und mit einem Vorsprung von nur anderthalb Meter erreichte die Leipziger Schwimmverein in 2:41,1 das erste das Ziel. Die Dresdnerinnen legten die Strecke in 2:49,5 zurück. Dafür war der Sieg der Leipziger in der Sechsmal-100-Meter-Frauen-Staffel für Männer um so eindeutiger. Schon der dritte Leipziger Schwimmer führte mit einer halben Wadnlänge Vorsprung. Der Schwimmer der Dresdner erst konnte wieder etwas gut machen. Trotzdem kamen die Leipziger mit etwa 20 Meter Vorsprung in der Zeit von 10:00,2 als erste ein. Die Dresdner benötigten 10:25,7.

**Leipziger Gehörlosensieg im Schwimmen**

Im Familienbad in Modritz wurde am Sonnabend bei nicht gerade sommerlichen Wetter zwischen dem Gehörlosen-Turn- und Sportverein Leipzig und dem Dresdner Weichholz-Turn- und Sportverein ein Schwimmwettkampf ausgetragen, der sowohl in dem Schwimm- als auch in dem abführenden Wasserballspiel recht spannende Kämpfe brachte und mit einem knappen, aber verdienten Siege der Leipziger endete. In der ersten Frauen-400-Meter-Staffel über dreimal 100 Meter waren die Dresdner Schwimmerinnen überlegen, die als erste in der Zeit von 2:38,8 das Ziel erreichten. In der zweiten 400-Meter-Staffel über dreimal 100 Meter lag es schon ganz anders aus. Hier erzielte besonders der Leipziger Krauschwimmer im Endkampf seiner Mannschaft mit 16 Meter Vorsprung in der Zeit von 4:29 einen klaren Sieg. Die sonst gut kämpfende Dresdner Mannschaft erreichte nur 4:43,5. Mit dem letzten Aufschlag gab es dann in einer dreimal-50-Meter-Frauen-400-Meter-Staffel spannende Kämpfe. Um die Krauschwimmerinnen entschieden hier, und mit einem Vorsprung von nur anderthalb Meter erreichte die Leipziger Schwimmverein in 2:41,1 das erste das Ziel. Die Dresdnerinnen legten die Strecke in 2:49,5 zurück. Dafür war der Sieg der Leipziger in der Sechsmal-100-Meter-Frauen-Staffel für Männer um so eindeutiger. Schon der dritte Leipziger Schwimmer führte mit einer halben Wadnlänge Vorsprung. Der Schwimmer der Dresdner erst konnte wieder etwas gut machen. Trotzdem kamen die Leipziger mit etwa 20 Meter Vorsprung in der Zeit von 10:00,2 als erste ein. Die Dresdner benötigten 10:25,7.

**Leipziger Gehörlosensieg im Schwimmen**

Im Familienbad in Modritz wurde am Sonnabend bei nicht gerade sommerlichen Wetter zwischen dem Gehörlosen-Turn- und Sportverein Leipzig und dem Dresdner Weichholz-Turn- und Sportverein ein Schwimmwettkampf ausgetragen, der sowohl in dem Schwimm- als auch in dem abführenden Wasserballspiel recht spannende Kämpfe brachte und mit einem knappen, aber verdienten Siege der Leipziger endete. In der ersten Frauen-400-Meter-Staffel über dreimal 100 Meter waren die Dresdner Schwimmerinnen überlegen, die als erste in der Zeit von 2:38,8 das Ziel erreichten. In der zweiten 400-Meter-Staffel über dreimal 100 Meter lag es schon ganz anders aus. Hier erzielte besonders der Leipziger Krauschwimmer im Endkampf seiner Mannschaft mit 16 Meter Vorsprung in der Zeit von 4:29 einen klaren Sieg. Die sonst gut kämpfende Dresdner Mannschaft erreichte nur 4:43,5. Mit dem letzten Aufschlag gab es dann in einer dreimal-50-Meter-Frauen-400-Meter-Staffel spannende Kämpfe. Um die Krauschwimmerinnen entschieden hier, und mit einem Vorsprung von nur anderthalb Meter erreichte die Leipziger Schwimmverein in 2:41,1 das erste das Ziel. Die Dresdnerinnen legten die Strecke in 2:49,5 zurück. Dafür war der Sieg der Leipziger in der Sechsmal-100-Meter-Frauen-Staffel für Männer um so eindeutiger. Schon der dritte Leipziger Schwimmer führte mit einer halben Wadnlänge Vorsprung. Der Schwimmer der Dresdner erst konnte wieder etwas gut machen. Trotzdem kamen die Leipziger mit etwa 20 Meter Vorsprung in der Zeit von 10:00,2 als erste ein. Die Dresdner benötigten 10:25,7.

**Das Wasserballspiel**

verließ recht lebendig und spannend. Die Dresdner Sieben hielt sich dabei weit besser, als zu erwarten war. Sie ging 1:0 in Führung, mußte sich jedoch bis zum Seitenausfall den Rückgleitstreifer gelassen lassen. Abermals fand es dann 2:1 für die Dresdner. Zudem jedoch kamen die Leipziger nicht nur zum Ausgleich, sondern gingen in Führung, als die Dresdner das 3:3 gelang. Nach der Punktverteilung, die der gegnerischen Mannschaft zwei und der unterlegenen einen Punkt in jedem Weidewerb ausreichte, gewonnen also die Leipziger diesen Wettkampf mit 3:3 und führten sich damit den Wanderpreis des früheren Landmann-Schwimmvereins von 1914 und der heutigen Schwimmabteilung im Gehörlosen-Turn- und Sportverein Leipzig.

**Länderkampf der Steher in Chemnitz**

Deutschland und Italien haben einen Länderkampf der Dauerfahrer vereinbart, der für den 18. August an die Stadtbahn in Chemnitz-Mitendorf vergeben worden ist. Der für den 20. August in Chemnitz geplante Rennen fällt dafür aus.

**Radländerkampf in Leipzig ausgefallen**

Die Leipziger Radrennen fielen am Sonntag dem Regen zum Opfer, ebenso der in ihrem Rahmen geplante Länderkampf der Amateure von Deutschland und Dänemark. Die Veranstaltung wurde auf Dienstagabend verschoben.

**Ungarns Schwimmer mit 23:21 geschlagen**

**Deutschlands großer Sieg**

Das größte Schwimmsportliche Ereignis Berlins nach den Olympischen Spielen, der Länderkampf Deutschland gegen Ungarn, fand im Olympia-Stadion am Sonntagabend einen prächtigen Aufstuf. Viele Tausende hatten sich eingefunden, darunter zahlreiche Vertreter sämtlicher Parteiorganisationen und der ungarische Gesandte. Das Ländertreffen nahm mit dem Wasserballspiel seinen Anfang.

**Tour de France am Sonntag**

Nachdem die 62 noch im Rennen befindlichen Teilnehmer an der Grand-Bandfahrt am Sonntagabend der wohlverdienten Ruhe geflohen hatten, ging es am Sonntag mit frischen Kräften auf die 10. Etappe, die von Digne auf die 251 Kilometer lange Strecke hinab zum Mittelmeer nach Nizza führte. Ueber einige nicht allzu schwierige, bis 1100 Meter hohe Berge erreichten die Fahrer nach 150 Kilometer Nizza, von wo aus noch eine sehr schwierige Schlichte zu fahren war. In vielen engen Kurven hielten die Tour-bezogene Fahrer von Nizza aus hinauf auf 965 Meter hohen Col de Braus, dann ging es über das Gipfel hinunter nach Mentone und Monte Carlo, und über die bekannte, bis 600 Meter aufliegende Val-Tour-Birde nach Nizza zurück. Die Fahrt zeichnete sich der Belgier Verbaere als besonders aus, der zusammen mit dem Einzelfahrer Pappo am Col de Braus einen Vorsprung herausgeholt hatte und auf den letzten Kilometern auch noch seinen Vorsprung abschüttelte. Verbaere gewann die Etappe in 8:29:19 gegen Pappo in 8:29:55 und den Spanier Guevara in 8:30:45. Kurz danach traf in 8:1:00 eine Fahrergruppe unter Führung von Barrial ein, der

**Ungarns Wasserballer siegten 3:2**

Es war ein Kampf zweier gleichwertiger Gegner, ein Gefecht, das gleich für die richtige Stimmung sorgte und die Zuschauer immer wieder in Aufregung und in Begeisterung versetzte.

**Die Schwimmwettkämpfe**

Handen dann nach dem Wasserballspiel zunächst im Reich der deutschen Siege. So gelang es Gerhard Weich im Ausfallspringen dank seines wundervollen Könnens Hidvegi glatt auszukleichen, und Schlauch hatte im 100-Meter-Mädchen-Schwimmen keine Mühe, Korbis überlegen abzufertigen. Fabian, Ungarns 100-Meter-Brustschwimmer, konnte mit Erwin Stejas nicht Schritt halten, am Ziel war er um 10 Meter geschlagen.

Nach einem Jugendschwimmen und dem internationalen Frauen-Brustschwimmen, das Trude Wollschläger überlegen in 3:00,8 gegen die Dänin Christensen gewann, nahm

**Ungarns Wasserballer siegten 3:2**

Es war ein Kampf zweier gleichwertiger Gegner, ein Gefecht, das gleich für die richtige Stimmung sorgte und die Zuschauer immer wieder in Aufregung und in Begeisterung versetzte.

**Die Schwimmwettkämpfe**

Handen dann nach dem Wasserballspiel zunächst im Reich der deutschen Siege. So gelang es Gerhard Weich im Ausfallspringen dank seines wundervollen Könnens Hidvegi glatt auszukleichen, und Schlauch hatte im 100-Meter-Mädchen-Schwimmen keine Mühe, Korbis überlegen abzufertigen. Fabian, Ungarns 100-Meter-Brustschwimmer, konnte mit Erwin Stejas nicht Schritt halten, am Ziel war er um 10 Meter geschlagen.

Nach einem Jugendschwimmen und dem internationalen Frauen-Brustschwimmen, das Trude Wollschläger überlegen in 3:00,8 gegen die Dänin Christensen gewann, nahm

**Wieder ein großer deutscher Autosieg**

**Hasse gewann Großen Preis von Belgien**

Am Sonntag erzielte die deutsche Automobilindustrie wieder einen sehr bedeutenden Erfolg beim Großen Preis von Belgien, obwohl einige der besten deutschen Fahrer mit ihren Wagen noch nicht aus Amerika zurückgekehrt sind. Rudolf Hasse, der bekannte Nachwuchsfahrer der Auto-Union, gewann auf der Rundstrecke von Francorchamp in der neuen Rekordzeit von 8:01:22 für 84 Stunden gleich 166 Kilometer, wobei er einen Stunden Durchschnitt von 107,180 Stundenkilometer herausholte. Der bisherige Streckenrekord wurde von Caracciola auf Mercedes-Benz mit 167,5 Stundenkilometer gehalten. Auch die Nachfolgerin, Hans Stuck auf Auto-Union in 8:02:04 gleich 155,502 Stundenkilometer, Hermann Lang auf Mercedes-Benz 8:04:07 gleich 164,502 Stundenkilometer und Christian Krauß auf Mercedes-Benz in 8:04:26 gleich 164,414 Stundenkilometer waren schneller als Caracciola bei seiner Siegesfahrt 1935.

**Deutschland gewann 4:1**

**Zum 5. Mal Sieger der Davispokal-Europazone**

Bereits der zweite Tag des Schlusstrundenkampfes der europäischen Davispokalzone zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei in Berlin brachte die Entscheidung. Unser Meisterpaar v. Cramm-O. Henkel gewann am Sonnabend das Doppel gegen die Erbsmannschaft Caska-Dost mit 6:1, 6:2, 10:12, 0:0, und holte den zum Endsiege noch notwendigen dritten Gewinnpunkt heraus.

In den Mittagsstunden gingen über der Reichshausplatz Gemitter mit bestigen Regengüssen herüber. Trotzdem hatten sich annähernd 4000 Zuschauer auf der Rot-Weiß-Anlage eingefunden. An Stelle von Roderich Menzel, der eine schmerzhaft verletzten hat und auf Anraten des Arztes mehrere Wochen pausieren muß, trat Caska als Partner von Dost gegen v. Cramm-O. Henkel an. Die beiden haben zwar früher des öfteren miteinander gespielt, ihre Zusammenarbeit war aber doch nicht so, um das fast fehlerlos spielende deutsche Meisterpaar irgendwie zu gefährden.

Beim Davispokalspiel im Europafinale hatten sich 5000 Zuschauer auf dem Berliner Rot-Weiß-Platz eingefunden,

**Ungarns Wasserballer siegten 3:2**

**Die Schwimmwettkämpfe**

Handen dann nach dem Wasserballspiel zunächst im Reich der deutschen Siege. So gelang es Gerhard Weich im Ausfallspringen dank seines wundervollen Könnens Hidvegi glatt auszukleichen, und Schlauch hatte im 100-Meter-Mädchen-Schwimmen keine Mühe, Korbis überlegen abzufertigen. Fabian, Ungarns 100-Meter-Brustschwimmer, konnte mit Erwin Stejas nicht Schritt halten, am Ziel war er um 10 Meter geschlagen.

Nach einem Jugendschwimmen und dem internationalen Frauen-Brustschwimmen, das Trude Wollschläger überlegen in 3:00,8 gegen die Dänin Christensen gewann, nahm

**Trotz des starken Regens waren 50.000 Zuschauer auf der Strecke**

darunter der König von Belgien mit seinem Bruder Prinz Charles, denen die deutschen Fahrer vorgezogen wurden. Der König beglückwünschte den Sieger. Mit Wagen hatten sich am Start eingefunden. Am Anfang fürb kammit Stück in der 7. Runde eine Rekordrunde mit 178,7 Stundenkilometer. Später kam Lang auf Mercedes-Benz an die Spitze und wurde von den Auto-Union-Fahrern gefolgt. Bei dieser Gelegenheit stellte er in der 17. Runde einen neuen Stundenrekord mit 178,5 gleich 178,5 Stundenkilometer auf. Das war die schnellste Runde des Tages überhaupt.

**Deutschland gewann 4:1**

**Zum 5. Mal Sieger der Davispokal-Europazone**

Bereits der zweite Tag des Schlusstrundenkampfes der europäischen Davispokalzone zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei in Berlin brachte die Entscheidung. Unser Meisterpaar v. Cramm-O. Henkel gewann am Sonnabend das Doppel gegen die Erbsmannschaft Caska-Dost mit 6:1, 6:2, 10:12, 0:0, und holte den zum Endsiege noch notwendigen dritten Gewinnpunkt heraus.

In den Mittagsstunden gingen über der Reichshausplatz Gemitter mit bestigen Regengüssen herüber. Trotzdem hatten sich annähernd 4000 Zuschauer auf der Rot-Weiß-Anlage eingefunden. An Stelle von Roderich Menzel, der eine schmerzhaft verletzten hat und auf Anraten des Arztes mehrere Wochen pausieren muß, trat Caska als Partner von Dost gegen v. Cramm-O. Henkel an. Die beiden haben zwar früher des öfteren miteinander gespielt, ihre Zusammenarbeit war aber doch nicht so, um das fast fehlerlos spielende deutsche Meisterpaar irgendwie zu gefährden.

Beim Davispokalspiel im Europafinale hatten sich 5000 Zuschauer auf dem Berliner Rot-Weiß-Platz eingefunden,

**Ungarns Wasserballer siegten 3:2**

**Die Schwimmwettkämpfe**

Handen dann nach dem Wasserballspiel zunächst im Reich der deutschen Siege. So gelang es Gerhard Weich im Ausfallspringen dank seines wundervollen Könnens Hidvegi glatt auszukleichen, und Schlauch hatte im 100-Meter-Mädchen-Schwimmen keine Mühe, Korbis überlegen abzufertigen. Fabian, Ungarns 100-Meter-Brustschwimmer, konnte mit Erwin Stejas nicht Schritt halten, am Ziel war er um 10 Meter geschlagen.

Nach einem Jugendschwimmen und dem internationalen Frauen-Brustschwimmen, das Trude Wollschläger überlegen in 3:00,8 gegen die Dänin Christensen gewann, nahm

**Motorradschlagfahrt**

In Anwesenheit des Führers des deutschen Kraftfahr-Vereins, Kraftfahrers Oskarinlein, fand am Sonnabend in dem kleinen Waller Städtchen Landrindob Weiss die Abnahme der Fahrzeuge für die 8. Internationale Motorradschlagfahrt statt. Insgesamt nahmen an dieser überaus schwierigen Prüfung 220 Maschinen aus neun verschiedenen Ländern teil, und zwar 101 aus England, 70 aus Deutschland, 20 aus Holland, 6 aus Irland, 5 aus der Tschechoslowakei, 4 aus Dänemark, 3 aus der Schweiz sowie je eine aus Belgien und Schweden. Um Hauptwettkämpfe, der Internationalen Trophäe, die

**Deutschland gewann 4:1**

**Zum 5. Mal Sieger der Davispokal-Europazone**

Bereits der zweite Tag des Schlusstrundenkampfes der europäischen Davispokalzone zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei in Berlin brachte die Entscheidung. Unser Meisterpaar v. Cramm-O. Henkel gewann am Sonnabend das Doppel gegen die Erbsmannschaft Caska-Dost mit 6:1, 6:2, 10:12, 0:0, und holte den zum Endsiege noch notwendigen dritten Gewinnpunkt heraus.

In den Mittagsstunden gingen über der Reichshausplatz Gemitter mit bestigen Regengüssen herüber. Trotzdem hatten sich annähernd 4000 Zuschauer auf der Rot-Weiß-Anlage eingefunden. An Stelle von Roderich Menzel, der eine schmerzhaft verletzten hat und auf Anraten des Arztes mehrere Wochen pausieren muß, trat Caska als Partner von Dost gegen v. Cramm-O. Henkel an. Die beiden haben zwar früher des öfteren miteinander gespielt, ihre Zusammenarbeit war aber doch nicht so, um das fast fehlerlos spielende deutsche Meisterpaar irgendwie zu gefährden.

Beim Davispokalspiel im Europafinale hatten sich 5000 Zuschauer auf dem Berliner Rot-Weiß-Platz eingefunden,

**Ungarns Wasserballer siegten 3:2**

**Die Schwimmwettkämpfe**

Handen dann nach dem Wasserballspiel zunächst im Reich der deutschen Siege. So gelang es Gerhard Weich im Ausfallspringen dank seines wundervollen Könnens Hidvegi glatt auszukleichen, und Schlauch hatte im 100-Meter-Mädchen-Schwimmen keine Mühe, Korbis überlegen abzufertigen. Fabian, Ungarns 100-Meter-Brustschwimmer, konnte mit Erwin Stejas nicht Schritt halten, am Ziel war er um 10 Meter geschlagen.

Nach einem Jugendschwimmen und dem internationalen Frauen-Brustschwimmen, das Trude Wollschläger überlegen in 3:00,8 gegen die Dänin Christensen gewann, nahm









# Leinwandkopfen

## Unfallschuldfrage

... Rette S. S. Weimar. „Die heute warte ich vergeblich auf den gewohnten Abdruck der Unfallschuldfrage, Auslösung am 7. Juni. Veröffentlichung die „Dresdner Nachrichten“ diese Unfälle nicht mehr? — Doch! Sie hat auch drin gestanden: Am 11. Juni wurden auf Seite 11 die gegangenen Kummern veröffentlicht. Ja, ja... einmal im Jahr ist eben jeder mal „dase“... und an diesem Tage hat gerade was drin gestanden, was er wissen muß. Gern hätte Dir der Onkel einen Abdruck geschickt; leider fehlte Deine Anstalt!

## Sprengwagen

... Rette Stauffeln. „Mein kleiner Junge soll einen Aufsatz schreiben „Der Sprengwagen“; er hat aber noch keinen gesehen. Ist dazu in Dresden (vielleicht in einem Museum) Gelegenheit? — Oh nein! Sprengwagen stehen in Dresden nicht in einem Museum. Wenn auch in der inneren Stadt nur noch wenig Sprengwagen benutzt werden, weil es durch die Geldbeden der Straßen einfach Staub in dem Maße wie früher nicht mehr gibt, so hat doch gerade in diesen Tagen der Onkel ganz prächtige Vertreter dieser legendären Fahrzeuge arbeiten gesehen: große Kraftwagen, die auf der einen Seite bis zum rechten Hinterrad in der Fahrtrichtung, auf der anderen Seite in hohem Bogen bis zum linken Hinterrad Wasser spritzen. So sie sich mit Ästern, schlichteren Arbeitskameraden bei schlechtem Wetter aufhalten, verläßt der Onkel nicht... denn ein besonders schauer, kleiner Kerl wird nicht eher ruhen, bis er von irgend jemand, der damit zu tun hat, den Standort der Sprengwagen herausgeholt. Sie besetzt und damit unadrettelichen Stoff für seinen Aufsatz gefunden hat.

## Gollandreise

... Rette R. D. (12 Pf.). „Ende Juli oder Anfang August findet ein Kongreß von etwa 30000 Schülern aus aller Welt in Holland statt. Eine Verwandte aus Amerika möchte meinem dreizehnjährigen Jungen eine Reise dorthin schenken, da er dort einen kleinen amerikanischen Freund besuchen könnte. Den Ort des Treffens möchte sie nicht. Was mein Junge einen Paf haben? Kann ich ihn in Abwesenheit meines Vaters, der im Großlager weilt und erst am 20. bis 21. Juli zurückkommt, beantragen und bekommen? — Der Ort der Jugendtagung ist Vogelzucht bei Daarlem. Einen Paf bekommt Dein Junge nicht, wohl aber einen Kinderausweis. Um diesen zu erhalten, wende Dich an die Poststelle im Polizeipräsidium.

## Das Regiment von Janitzier

... Rette Karl (30 Pf.). 1. Welche Uniform hatte ein Grenadier des kaiserlich russischen Regiments von Janitzier zu Jahr 1797? 2. Nahm das Regiment an den Kämpfen gegen die Franzosen in Birmasens und Kaiserslautern teil (1. Koalitionskrieg 1792 bis 1797)? 3. An welchen weiteren Feldzügen und Gefechten nahm das Regiment teil? 4. Diente es eine Fahne? 5. Welchen Standort hatte es? 6. Wieviele Kompanien hatte es? 7. Wer war v. Janitzier? — 1. Weiser Hof, grüner Kragen, Rabatten und Aufschläge, gelbe Knöpfe. 2. mal ins Armeemuseum! 2. und 3. Das Regiment wird in den Kämpfen des Koalitionskrieges nicht genannt. Aber 1778 bis 1779 nahm es in der vereinigten preussisch-russischen Armee an dem bayerischen Erbfolgekrieg teil. Die Weichte dieses Krieges beschränkte sich ausschließlich auf die Notwendigkeit, Proviant zu schaffen, und die Soldaten nannten ihn deswegen den Kartoffelkrieg. Das Regiment war 1711 vom Grafen Fleming gegründet und blieb seit 1782 nach seinem Chef „von Janitzier“. In den Befreiungskriegen erhielt es den Namen Prinz Friedrich August; seine letzten „Nachkommen“ waren die Infanterieregimenter 106 und 107, die „Eiserne Brigade“. Näheres findet Du wieder in der Bibliothek des Armeemuseums. 4. Die Fahne war grün. Es ist aus dieser Zeit keine mehr vorhanden, wohl aber die des Regiments von 1822... wider Armeemuseum. 5. und 6. Das Regiment bestand aus vier Kompanien und einer Grenadierkompanie. Die vier Musketierkompanien des 1. Bataillons lagen in Torgau, die des 2. in Olsch, die beiden Grenadierkompanien aber (1. und 10.) in Belgern. Diese trugen Bärenmützen. 7. von Janitzier war Brigadeführer und Chef des Regiments. Er starb 1797. Kommandeur war damals Friedrich Joseph von Saxe (Näheres Bibliothek des Armeemuseums). Oberstleutnant war Karl v. Polenz, Major v. Belchewitz und v. Dattlich.

## Wiese Pflanz

... Rette Georg (48 Pf.). „Ein in unserer schönen schlesischen Schweiz anwesender Berliner behauptet, daß es heute mehr Pferde in Berlin gebe, als in der Zeit vor dem Kriege 1914. Kann das richtig sein? — Erstens mal: Pferde gibt es in Berlin überhaupt nicht, sondern nur „Jänle“. Zum Gegenstand jedoch: Der Onkel ist nicht in der Lage festzustellen, in welchem prozentualen Verhältnis die Zahl der Berliner „Jänle“ zu den Berliner Einwohnerzahlen steht. Ein ist aber sicher: man bildet sich manchmal ein, das Pferd sei ein aussterbendes Tier, weil man so viele Kraftwagen sieht. Aber das Paf nicht aus. Im Gegenteil: die Pferdehaltung hat in ganz Deutschland diese augenommen. Es können gar nicht genug Pferde gezüchtet werden. Darum sind auch die Pferde heute teurer als lange vor dem Kriege. Warum sollte Berlin von dieser Zunahme der Pferdehaltung im ganzen Deutschland eine Ausnahme machen?

## Der Rühlhaufen

... Rette Unzufrieden. „Ich habe im vorigen Jahr einmal nach der Höhe der Andringung von Rühlhaufen gefragt. Deine Antwort damals war nicht voll befriedigend. Kannst Du in der Angelegenheit noch einmal genaue Weisheit geben? — Nach einer Auskunft des Reichs- und preussischen Verkehrsministers dürfen nach der Ausführungsanweisung der Reichs- und preussischen Verkehrsminister nicht höher als 50 Zentimeter über dem Erdboden angebracht werden; nach unten ist die Andringung nicht ausgedrückt, vielmehr nur durch die Rühlhaufen auf Schutz des Rühlhaufers gegen Verschmutzung beschränkt.

## Es schneit... nicht im Winter

... Rette Deides Blut (60 Pf.). „Bist es ein Mittel, übermäßiges Schwitzen, auch im Winter, los zu werden? — Man kauft Schwitzen, namentlich auch regelmäßige Schwitzenbehandlung bei hohem Winter, läßt auf jeden Fall auf eine ernsthafte Eibung im Haushalt des Körpers schließen. Da man nicht allgemein sagen kann, daß die Ursache solcher übertriebener Schwitzenausbrüche ist, kann natürlich auch nicht ein Mittel dagegen genannt werden. Welche Eibung dem unnatürlichen Vorgang zugrunde liegt, kann nur der Arzt feststellen und danach die Behandlung einrichten.

## Das alte Bild

... Rette Berolina (50 Pf.). „Weißt Du jemand, der alte italienische Bilder restauriert, natürlich so, daß es hinterher nicht noch schlimmer aussieht als jetzt? — Wende Dich an die Gemäldergalerie; dort wird man Dir sagen können, wer gerade als geeigneter Restaurator für Deine Bilder in Frage kommt.

## Das aufgelywachte Kof

... Richte G. H. Da ist das „aufgelywachte Kof“. Es stammt von Heinrich Hoffmann von Fallersleben, war einmal vor 50 Jahren sehr in Mode und wurde sogar in den Schulen gelehrt:

Ich hab mein Kof verloren,  
Mein aufgelywachte Kof,  
Da war so treu im Leben,  
Sein treutes Lann es geben,  
Im ganzen Zug und Troh.  
  
Und als es wollte sterben,  
Da biest es mich noch an,  
Als sprach's mit seinen Bienen  
Kann dir nicht weiter dienen,  
Ade mein Meistermann.  
  
Und als es war gestorben,  
Da grab ich's ehrlich ein,  
Kopf unter grünen Blättern  
In eines Windmühlen Schoten,  
Das soll sein Bestmal sein.  
  
Da hien die kleinen Vögel  
Und hielten des Totenamt,  
Ihr Braut nicht erst zu leben,  
Die tren mein Kof gewieken,  
Sie hängen's in die Luft.

— Wertwändig... der Onkel hat für solche ausgefprochene Sentimentalitäten gar kein Gedächtnis. Gerade solche Gedichte sind ihm, obwohl er sie auch in der Schule las und vielleicht sogar auswendig lernte, völlig wieder entschwunden. Vielleicht ist ihm auch schon damals der Unsinn der zweiten Zeile aufgefallen: es gibt keine „grünen Blätter“, — man spricht zwar von „grünen Heinetten“, aber die sehen doch den Fledern des Kofschimmels nicht ein bißchen ähnlich. Der Dichter schuf sie, weil er einen grauen Kofschimmel nicht in die Verszeile gebracht hätte. Ra... und dann zuletzt... die das Kofbild des treuen Hofes singenden Pflanzmägen! Oh... wie trübend!

## Sorben gegenstanz Blumen

... Rette G...lein. Zu Deiner Frage, wie man Blumen beim Pressen behandeln soll, um ihre ursprüngliche Farbe zu erhalten, schick ich aufmerksamer Briefkastenleser folgenden Rat: Will man Blätter pressen, so muß man darauf achten, daß keiner ihrer Teile während des Pressens direkt aber einen anderen ohne Papierzwischenlage zu liegen kommt. Das zum Pressen benutzte, ungeleimte Altpapier muß immer wieder mit trockenem verstaubt und das Pressen selbst unter allmählich steigendem Druck vorgenommen werden. Die empfindliche Blattfarbe ist ziemlich zu erhalten, wenn man die Pflanze vor dem Pressen einige Minuten in verdünntem Spiritus taucht, dann abtrocknen läßt und zwischen salzsaurem Altpapier trocken läßt. Sehr viel Freude macht es auch, ganze Pflanzen und Blumen zu erhalten. Man wendet solches Verfahren an: Man wäscht einen Liter fein gesiebten, weissen Sand und trocknet ihn dann wieder. Sodann bereitet man eine Lösung von 3 Gramm Natrium, 3 Gramm Paraffin, 3 Gramm Salzsäure in 100 Gramm reifstem Alkohol, den man zuvor durch Einlecken in heißes Wasser erwärmt hat. Damit imprägniert man den trockenen, ebenfalls erwärmten Sand, indem man die Lösung darauf tropft und den Sand dabei mit einem Stäbchen umrührt, so daß jedes Körnchen benetzt wird. Jetzt muß der Sand wieder an der Luft trocknen. Danach nimmt man ein Röhren, bringt eine Schicht Sand hinein, legt darauf die Blumen oder Blätter so, daß keine vom anderen berührt wird, und schiebt vor dem Sand darüber. Wenn alle Pflanzen bedeckt sind, stellt man das Röhren zwei Tage lang an einen Paf, wo es einer Temperatur von etwa 30 bis 40 Grad ausgesetzt ist. Durch ein zuvor am Boden angebrachtes Paf, das durch einen Schieber verschlossen war, läßt man den Sand ablaufen und erzielt so wie lebend aussehende Blumen, die ihre Farben ziemlich erhalten haben. — Eine Nichte teilt mit, daß zu pressende Blumen ihre Farbe behalten, wenn man darauf etwas Schwefelpulver streut. Also probieren!

## Die Votillauben

... Rette Tierfreund (20 Pf.). „Ich möchte gern wissen, was die Tauben machen, wenn sie hier kein Futter mehr bekommen? Wo finden sie ihre Nahrung? Auch in der Stadt, wo sie so viel gefüttert wurden, da sehen neulich ganze Haufen zusammengegedrängt auf der Ringstraße, wartend auf ihr gewohntes Futter. Mühen die armen Dinger verhungern? Auf dem Asphalt der Straßen finden sie doch nichts! Was ist denn in Venedig? — Das ist gut, daß Du dem Onkel Gelegenheit gibst, einmal ordentlich vom Leber zu ächzen. Er hat sich schon lange über die trübende Sanftmut gewundert, mit der man das Füttern der Tauben auf Straßen und Plätzen hingehen läßt. Das Taubenfüttern war nämlich schon lange verboten. Dade keine Angst. Die Tiere verhungern nicht. Wenn sie merken, daß es ihnen auf dem Asphalt nicht mehr so gut geht, werden sie bald „zur Natur zurückkehren“ und sich Futter dort selber suchen, wo es zu finden ist. Ja... die land- und gartenwirtschaftliche Wissenschaft warnet neuerdings sogar davor, Sing- und Waldvögel im Sommer zu füttern, da sie dadurch ihrer eigentlichen Nahrung entzogen werden und nicht im wünschenswerten Umfang der Infektionsverteilung obliegen. Was die Votillauben mit ihren Tauben machen, kann und gleich sein. Jedenfalls will man sie hier mit Recht und aus der Stadt so vieler herrlicher Bauwerke los sein, die sie beschmutzen und mit ihrem Schmutz vorzeitig zerstören. Regen und Eis bringen dort leichter in den Stein, wo der Taubenmist ihn verändert hat.

## „J. G. Sorben“

... Rette Georg I. S. (12 Pf.). „Doch Du bist irrt, gelogter Onkel! — Wir war die Sache gleich sehr dunkel — Da wird wohl aber Zweifel dar. Denn J. G. Sorben Bild zu senden ist ich mit sehr geschätzten Händen. Wie es erst jüngst zu finden war! — Nein, nicht der Onkel, der Schloppie, — Der lieber Scheint mit der Schloppie — Denn neben ihm ist doch der Schreiber, — Man hat, und ich die Komensgeber — Von Dingen, die uns sehr bekannt — Doch J. G. Sorben, wie fast, — Ward nur dies eine einzige Mal — Am ersten des April genannt.

## Vogelwiese lassen igeln

... Richte Jda (50 Pf.). „Eine langjährige Nichte Sittet um Weidew, ob die Dresdner Vogelwiese immer Anfang Juli gegeben ist. Ich behaupte, daß die Vogelwiese früher einmal Anfang August gegeben ist. Bitte schickst den Familienfreist!“ — Warum freiten? Du hast den richtigen Weg gewählt: Fragen! Bis vor einigen Jahren begann die Vogelwiese in der letzten Julwoche, andernfalls auch erst am 1. August.

## Der Blitz auf den Kaufswagen

... Rette Ken. „In der Behandlung Deiner Frage über Blitzeinschläge in fahrende Kraftwagen und Eisenbahnzüge macht eine aufmerksame Lektüre darauf aufmerksam, daß nicht lösbare Wagen und Blitze nicht selten von Blitzeinschlägen getroffen werden. Man könnte meinen, daß die starke Luftverregung beim Fahren eine Abwendung von Blitzeinschlägen mit sich bringt.

## Die „Internationales I bis IV“

... Rette Lange Zeitung (80 Pf.). „In dem Aufschub in den Dresdner Nachrichten vom 1. Juli „Internationale I bis IV“ vernahm ich zum ersten Male etwas von der IV. Internationale, die sich von den seitdem bekannten II. und III. nicht viel unterscheidet. Mir, als politisches Kind, ist bis jetzt aber noch keinerlei Erklärung über die I. Internationale zu Gesicht bekommen. Was es eine solche, und ist es richtig, daß der politische Katholizismus als internationale Macht diese dargestellt? — Das letzte kommt nicht. Der Ausdruck „Schwarze Internationale“ kam auf, als es die I. Internationale lang gab. 1878 prägte der Reichstagsabgeordnete von Reich-Nachow dieses Schlagwort zur Kennzeichnung der ultramontan-lesulischen Bestrebungen unter allen Völkern. Die I. Internationale wurde 1864 in London gegründet, nachdem auf der Londoner Weltausstellung 1862 englische und französische Arbeiter eine Verbrüderung vorgezogen hatten. Seit 1866 jedoch gab es bereits einen internationalen „Bund der Kommunisten“, für den Marx und Engels das „Kommunistische Manifest“ ausarbeiteten. 1871 löste sich die I. Internationale formell auf. Die II. Internationale trat 1889 beim ersten Internationalen Sozialistenkongreß in Paris zusammen. Die III. Internationale unterscheidet sich doch wesentlich von der II. dadurch, daß sie, 1919 zum ersten Male in Moskau zusammengetreten, ganz unter der Führung Sowjetrusslands steht. Die IV. Internationale ist erst vor kurzem von Trotski in Paris gegründet, und zwar gegen den angeblichen Verrat der Ideen Lenins durch den Stalinismus.

## Wie kann man wissen?

... Stammtisch-Ressan. (80 Pf.). „Es ist ein Streit darüber ausgebrochen, ob Amortisation durch Behandlung oder durch Operation abgeleitet werden. Als Amortisation wird die Operation bezeichnet. — Nun gerade nicht! Eigentlich kommt Ihr Euch doch selbst lauer, daß das der Onkel an seinem Schreibstisch unmöglich entscheiden kann. Nur der Arzt kann je nach dem Befund des erkrankten Narkotischen entscheiden, ob da etwas durch örtliche Behandlung oder durch einwirkende Medikamente oder durch einen operativen Eingriff zu machen ist. Alle drei Behandlungsarten sind möglich.

## Die Feingebäude

... Rette Bini (80 Pf.). „Vor fast einem Jahre sagtest Du einmal etwas über die Einweisung des Ramess-Damms bei Engeseid im Erzgebirge. Da stellt ich damals Näheres darüber in Aussicht. Was ist dazu noch zu sagen? — In den Verhandlungen zu Dresden ist der Schloppie erhalten, mit dem Herzog Heinrich der Fromme, der hien in Wolfenstein residierte und oft zur Jagd im Deinsbanker Revier gewohnt haben soll, einen Wolfensteiner Bürger namens Hans Deins mit „einem Paf von dem Vengelsfelder Wald“ belehnte, auf dem dieser ein Gasthaus errichtete. Das mag wohl im 1590 gewesen sein. Herzog Heinrich hieß im Volke der gute Deins; ob nach ihm oder seinen Lebensmann der Paf benannt wurde, mag dahingestellt bleiben. Eine der beiden Deinsungen dürfte wohl bestimmt richtig sein. Das Anwesen ist zu einem Wohnort mit Schmelz angeordnet worden und hat bereits von 1591 an bis 1781 Jagd- und Forstbeamten als Wohn- und Amtssitz gedient. Im „Erzgebirgischen Heimatkalender“ von 1920 findet man einen ausführlichen Aufschub von H. Stolle über die Deinsbank. Es handelt sich also nicht um eine alte Sage; die Deinsbank steht vielmehr auf historisch durchaus festem Boden!

## Jungweine

... Richte Dina (30 Pf.). „Was versteht man unter Jungweine? — Jungweine ist dasjenige, was wir heute meist nach englischem Vorbild Eberly nennen. Dieser Wein ist ein Gemisch aus dem Gebiete der Weinberge der spanischen Flüsse Guadalupe und Guadalete. Gute Weine dieser Art gewinnen nach mehrjährigem Lager eine tiefe Bernsteinfarbe und einen köstlich würzigen Wohlgeschmack.

## Leinwandkopfen

... Rette Dina (30 Pf.). „Was versteht man unter Jungweine? — Jungweine ist dasjenige, was wir heute meist nach englischem Vorbild Eberly nennen. Dieser Wein ist ein Gemisch aus dem Gebiete der Weinberge der spanischen Flüsse Guadalupe und Guadalete. Gute Weine dieser Art gewinnen nach mehrjährigem Lager eine tiefe Bernsteinfarbe und einen köstlich würzigen Wohlgeschmack.

Reife Alde (1 1/2 Pf.) wünscht hübsches, schlanke Braut mit gutem Charakter, nicht über 30. Die darf auch aus Reichardt sein. Er ist ganz allein, verträglich, anpassungsfähig, rühmlich, nicht zu stolz, aber lebend und großer Naturfreund. Auskömmliche Erziehung und sehr schöne häusliche Erziehung in stillenmütigen Verhältnissen. — Richte Eise (20 Pf.), 38, gelinde, hübsches Mädel, sehr wirtschaftlich, klug, fleißig, lebensfähig, natürlich, mit Personbildung und schöner Aussteuer, wünscht als Lebensgefährtin einen lieben Mannes Geistes und Gehalts bieten. Er möchte ein gutes Herz haben und im Alter von 35 bis 45 sein. — Richte Treu und Wahr (10 Pf.), 24, geschult, gebildete Kaufmannstochter, sehr solid, wirtschaftlich und geschäftstüchtig, erheben in allen Zweigen der Hauswirtschaft, mit schöner Aussteuer, wünscht einen treuen, charakterfesten Mann von 35, am liebsten Forstbeamten, Lehrer oder Kaufmann. — Richte Anna (15 Pf.), 24, von sonnigen Weisen, sehr wirtschaftlich und sportlich, vielseitig gebildet und interessiert, groß, schlank, mit gutem Charakter und sehr schöner Aussteuer, möchte einen, liebevollem Mann ein fröhliches Heim bereiten; bevorzugt Dipl.-Ing., Lehrer oder Beamter. — Ramenos (30 Pf.). Ein Vater sucht für seine Tochter einen passenden Lebensgefährten. Die ist 30, schlank, von angenehmen Aussehen und sehr wirtschaftlich, ein solches gute Aussteuer, lieber mehr, Lehrer oder Beamter vom Lande annehmen. — Richte Zude (10 Pf.), 30, aussehend, hübsch, wirtschaftlich, natürlich, wünscht einen treuen, lebensfähigen, vernünftigen Lebensgefährten. Ein Teil der Aussteuer ist vorhanden. — Rette Volliu (47 Pf.), 40, fragt nach einer treuen Lebensgefährtin, die sie er die Natur der Zusammengehörigen versteht und ihm zur Erleichterung mit versehen könnte; auch Einzelne wäre ihm erwünscht. Die Lebensgefährtin möchte wie er christlich geliebt sein. Der Rette liebt ein gemächliches Heim und ist ein lieber Kaufmann. — Richte Waga (28 Pf.), naturlich, natürlich und heiter, von angenehmen Aussehen, mit guter Ausbildung, wünscht einen charakterfesten, zuverlässigen Mann über 30, der sie eine liebe Frau und gute Kameradin sein kann. — Er fast Akademiker oder Unternehmer sein, auch auf dem Lande wohnen. — Richte Eise (10 Pf.), Ende 30, groß, schlank, von angenehmen Aussehen, aus gutem Hause, vielseitig gebildet, mit eigener Aussteuer, bietet höherem Staatsbeamten Einseitig in schönem Grund.

Correspondenzen des Briefkastenlesers:   
Freitag (1. oder 2. oder 3. oder 4. oder 5. oder 6. oder 7. oder 8. oder 9. oder 10. oder 11. oder 12. oder 13. oder 14. oder 15. oder 16. oder 17. oder 18. oder 19. oder 20. oder 21. oder 22. oder 23. oder 24. oder 25. oder 26. oder 27. oder 28. oder 29. oder 30. oder 31. oder 1. oder 2. oder 3. oder 4. oder 5. oder 6. oder 7. oder 8. oder 9. oder 10. oder 11. oder 12. oder 13. oder 14. oder 15. oder 16. oder 17. oder 18. oder 19. oder 20. oder 21. oder 22. oder 23. oder 24. oder 25. oder 26. oder 27. oder 28. oder 29. oder 30. oder 31. oder 1. oder 2. oder 3. oder 4. oder 5. oder 6. oder 7. oder 8. oder 9. oder 10. oder 11. oder 12. oder 13. oder 14. oder 15. oder 16. oder 17. oder 18. oder 19. oder 20. oder 21. oder 22. oder 23. oder 24. oder 25. oder 26. oder 27. oder 28. oder 29. oder 30. oder 31. oder 1. oder 2. oder 3. oder 4. oder 5. oder 6. oder 7. oder 8. oder 9. oder 10. oder 11. oder 12. oder 13. oder 14. oder 15. oder 16. oder 17. oder 18. oder 19. oder 20. oder 21. oder 22. oder 23. oder 24. oder 25. oder 26. oder 27. oder 28. oder 29. oder 30. oder 31. oder 1. oder 2. oder 3. oder 4. oder 5. oder 6. oder 7. oder 8. oder 9. oder 10. oder 11. oder 12. oder 13. oder 14. oder 15. oder 16. oder 17. oder 18. oder 19. oder 20. oder 21. oder 22. oder 23. oder 24. oder 25. oder 26. oder 27. oder 28. oder 29. oder 30. oder 31. oder 1. oder 2. oder 3. oder 4. oder 5. oder 6. oder 7. oder 8. oder 9. oder 10. oder 11. oder 12. oder 13. oder 14. oder 15. oder 16. oder 17. oder 18. oder 19. oder 20. oder 21. oder 22. oder 23. oder 24. oder 25. oder 26. oder 27. oder 28. oder 29. oder 30. oder 31. oder 1. oder 2. oder 3. oder 4. oder 5. oder 6. oder 7. oder 8. oder 9. oder 10. oder 11. oder 12. oder 13. oder 14. oder 15. oder 16. oder 17. oder 18. oder 19. oder 20. oder 21. oder 22. oder 23. oder 24. oder 25. oder 26. oder 27. oder 28. oder 29. oder 30. oder 31. oder 1. oder 2. oder 3. oder 4. oder 5. oder 6. oder 7. oder 8. oder 9. oder 10. oder 11. oder 12. oder 13. oder 14. oder 15. oder 16. oder 17. oder 18. oder 19. oder 20. oder 21. oder 22. oder 23. oder 24. oder 25. oder 26. oder 27. oder 28. oder 29. oder 30. oder 31. oder 1. oder 2. oder 3. oder 4. oder 5. oder 6. oder 7. oder 8. oder 9. oder 10. oder 11. oder 12. oder 13. oder 14. oder 15. oder 16. oder 17. oder 18. oder 19. oder 20. oder 21. oder 22. oder 23. oder 24. oder 25. oder 26. oder 27. oder 28. oder 29. oder 30. oder 31. oder 1. oder 2. oder 3. oder 4. oder 5. oder 6. oder 7. oder 8. oder 9. oder 10. oder 11. oder 12. oder 13. oder 14. oder 15. oder 16. oder 17. oder 18. oder 19. oder 20. oder 21. oder 22. oder 23. oder 24. oder 25. oder 26. oder 27. oder 28. oder 29. oder 30. oder 31. oder 1. oder 2. oder 3. oder 4. oder 5. oder 6. oder 7. oder 8. oder 9. oder 10. oder 11. oder 12. oder 13. oder 14. oder 15. oder 16. oder 17. oder 18. oder 19. oder 20. oder 21. oder 22. oder 23. oder 24. oder 25. oder 26. oder 27. oder 28. oder 29. oder 30. oder 31. oder 1. oder 2. oder 3. oder 4. oder 5. oder 6. oder 7. oder 8. oder 9. oder 10. oder 11. oder 12. oder 13. oder 14. oder 15. oder 16. oder 17. oder 18. oder 19. oder 20. oder 21. oder 22. oder 23. oder 24. oder 25. oder 26. oder 27. oder 28. oder 29. oder 30. oder 31. oder 1. oder 2. oder 3. oder 4. oder 5. oder 6. oder 7. oder 8. oder 9. oder 10. oder 11. oder 12. oder 13. oder 14. oder 15. oder 16. oder 17. oder 18. oder 19. oder 20. oder 21. oder 22. oder 23. oder 24. oder 25. oder 26. oder 27. oder 28. oder 29. oder 30. oder 31. oder 1. oder 2. oder 3. oder 4. oder 5. oder 6. oder 7. oder 8. oder 9. oder 10. oder 11. oder 12. oder 13. oder 14. oder 15. oder 16. oder 17. oder 18. oder 19. oder 20. oder 21. oder 22. oder 23. oder 24. oder 25. oder 26. oder 27. oder 28. oder 29. oder 30. oder 31. oder 1. oder 2. oder 3. oder 4. oder 5. oder 6. oder 7. oder 8. oder 9. oder 10. oder 11. oder 12. oder 13. oder 14. oder 15. oder 16. oder 17. oder 18. oder 19. oder 20. oder 21. oder 22. oder 23. oder 24. oder 25. oder 26. oder 27. oder 28. oder 29. oder 30. oder 31. oder 1. oder 2. oder 3. oder 4. oder 5. oder 6. oder 7. oder 8. oder 9. oder 10. oder 11. oder 12. oder 13. oder 14. oder 15. oder 16. oder 17. oder 18. oder 19. oder 20. oder 21. oder 22. oder 23. oder 24. oder 25. oder 26. oder 27. oder 28. oder 29. oder 30. oder 31. oder 1. oder 2. oder 3. oder 4. oder 5. oder 6. oder 7. oder 8. oder 9. oder 10. oder 11. oder 12. oder 13. oder 14. oder 15. oder 16. oder 17. oder 18. oder 19. oder 20. oder 21. oder 22. oder 23. oder 24. oder 25. oder 26. oder 27. oder 28. oder 29. oder 30. oder 31. oder 1. oder 2. oder 3. oder 4. oder 5. oder 6. oder 7. oder 8. oder 9. oder 10. oder 11. oder 12. oder 13. oder 14. oder 15. oder 16. oder 17. oder 18. oder 19. oder 20. oder 21. oder 22. oder 23. oder 24. oder 25. oder 26. oder 27. oder 28. oder 29. oder 30. oder 31. oder 1. oder 2. oder 3. oder 4. oder 5. oder 6. oder 7. oder 8. oder 9. oder 10. oder 11. oder 12. oder 13. oder 14. oder 15. oder 16. oder 17. oder 18. oder 19. oder 20. oder 21. oder 22. oder 23. oder 24. oder 25. oder 26. oder 27. oder 28. oder 29. oder 30. oder 31. oder 1. oder 2. oder 3. oder 4. oder 5. oder 6. oder 7. oder 8. oder 9. oder 10. oder 11. oder 12. oder 13. oder 14. oder 15. oder 16. oder 17. oder 18. oder 19. oder 20. oder 21. oder 22. oder 23. oder 24. oder 25. oder 26. oder 27. oder 28. oder 29. oder 30. oder 31. oder 1. oder 2. oder 3. oder 4. oder 5. oder 6. oder 7. oder 8. oder 9. oder 10. oder 11. oder 12. oder 13. oder 14. oder 15. oder 16. oder 17. oder 18. oder 19. oder 20. oder 21. oder 22. oder 23. oder 24. oder 25. oder 26. oder 27. oder 28. oder 29. oder 30. oder 31. oder 1. oder 2. oder 3. oder 4. oder 5. oder 6. oder 7. oder 8. oder 9. oder 10. oder 11. oder 12. oder 13. oder 14. oder 15. oder 16. oder 17. oder 18. oder 19. oder 20. oder 21. oder 22. oder 23. oder 24. oder 25. oder 26. oder 27. oder 28. oder 29. oder 30. oder 31. oder 1. oder 2. oder 3. oder 4. oder 5. oder 6. oder 7. oder 8. oder 9. oder 10. oder 11. oder 12. oder 13. oder 14. oder 15. oder 16. oder 17. oder 18. oder 19. oder 20. oder 21. oder 22. oder 23. oder 24. oder 25. oder 26. oder 27. oder 28. oder 29. oder 30. oder 31. oder 1. oder 2. oder 3. oder 4. oder 5. oder 6. oder 7. oder 8. oder 9. oder 10. oder 11. oder 12. oder 13. oder 14. oder 15. oder 16. oder 17. oder 18. oder 19. oder 20. oder 21. oder 22. oder 23. oder 24. oder 25. oder 26. oder 27. oder 28. oder 29. oder 30. oder 31. oder 1. oder 2. oder 3. oder 4. oder 5. oder 6. oder 7. oder 8. oder 9. oder 10. oder 11. oder 12. oder 13. oder 14. oder 15. oder 16. oder 17. oder 18. oder 19. oder 20. oder 21. oder 22. oder 23. oder 24. oder 25. oder 26. oder 27. oder 28. oder 29. oder 30. oder 31. oder 1. oder 2. oder 3. oder 4. oder 5. oder 6. oder 7. oder 8. oder 9. oder 10. oder 11. oder 12. oder 13. oder 14. oder 15. oder 16. oder 17. oder 18. oder 19. oder 20. oder 21. oder 22. oder 23. oder 24. oder 25. oder 26. oder 27. oder 28. oder 29. oder 30. oder 31. oder 1. oder 2. oder 3. oder 4. oder 5. oder 6. oder 7. oder 8. oder 9. oder 10. oder 11. oder 12. oder 13. oder 14. oder 15. oder 16. oder 17. oder 18. oder 19. oder 20. oder 21. oder 22. oder 23. oder 24. oder 25. oder 26. oder 27. oder 28. oder 29. oder 30. oder 31. oder 1. oder 2. oder 3. oder 4. oder 5. oder 6. oder 7. oder 8. oder 9. oder 10. oder 11. oder 12. oder 13. oder 14. oder 15. oder 16. oder 17. oder 18. oder 19. oder 20. oder 21. oder 22. oder 23. oder 24. oder 25. oder 26. oder 27. oder 28. oder 29. oder 30. oder 31. oder 1. oder 2. oder 3. oder 4. oder 5. oder 6. oder 7. oder 8. oder 9. oder 10. oder 11. oder 12. oder 13. oder 14. oder 15. oder 16. oder 17. oder 18. oder 19. oder 20. oder 21. oder 22. oder 23. oder 24. oder 25. oder 26. oder 27. oder 28. oder 29. oder 30. oder 31. oder 1. oder 2. oder 3. oder 4. oder 5. oder 6. oder 7. oder 8. oder 9. oder 10. oder 11. oder 12. oder 13. oder 14. oder 15. oder 16. oder 17. oder 18. oder 19. oder 20. oder 21. oder 22. oder 23. oder 24. oder 25. oder 26. oder 27. oder 28. oder 29. oder 30. oder 31. oder 1. oder 2. oder 3. oder 4. oder 5. oder 6. oder 7. oder 8. oder 9. oder 10. oder 11. oder 12. oder 13. oder 14. oder 15. oder 16. oder 17. oder 18. oder 19. oder 20. oder 21. oder 22. oder 23. oder 24. oder 25. oder 26. oder 27. oder 28. oder 29. oder 30. oder 31. oder 1. oder 2. oder 3. oder 4. oder 5. oder 6. oder 7. oder 8. oder 9. oder 10. oder 11. oder 12. oder 13. oder 14. oder 15. oder 16. oder 17. oder 18. oder 19. oder 20. oder 21. oder 22. oder 23. oder 24. oder 25. oder 26. oder 27. oder 28. oder 29. oder 30. oder 31. oder 1. oder 2. oder 3. oder 4. oder 5. oder 6. oder 7. oder 8. oder 9. oder 10. oder 11. oder 12. oder 13. oder 14. oder 15. oder 16. oder 17. oder 18. oder 19. oder 20. oder 21. oder 22. oder 23. oder 24. oder 25. oder 26. oder 27. oder 28. oder 29. oder 30. oder 31. oder 1. oder 2. oder 3. oder 4. oder 5. oder 6. oder 7. oder 8. oder 9. oder 10. oder 11. oder 12. oder 13. oder 14. oder 15. oder 16. oder 17. oder 18. oder 19. oder 20. oder 21. oder 22. oder 23. oder 24. oder 25. oder 26. oder 27. oder 28. oder 29. oder 30. oder 31. oder 1. oder 2. oder 3. oder 4. oder 5. oder 6. oder 7. oder 8. oder 9. oder 10. oder 11. oder 12. oder 13. oder 14. oder 15. oder 16. oder 17. oder 18. oder 19. oder 20. oder 21. oder 22. oder 23. oder 24. oder 25. oder 26. oder 27. oder 28. oder 29. oder 30. oder 31. oder 1. oder 2. oder 3. oder 4. oder 5. oder 6. oder 7. oder 8. oder 9. oder 10. oder 11. oder 12. oder 13. oder 14. oder 15. oder 16. oder 17. oder 18. oder 19. oder 20. oder 21. oder 22. oder 23. oder 24. oder 25. oder 26. oder 27. oder 28. oder 29. oder 30. oder 31. oder 1. oder 2. oder 3. oder 4. oder 5. oder 6. oder 7. oder 8. oder 9. oder 10. oder 11. oder 12. oder 13. oder 14. oder 15. oder 16. oder 17. oder 18. oder 19. oder 20. oder 21. oder 22. oder 23. oder 24. oder 25. oder 26. oder 27. oder 28. oder 29. oder 30. oder 31. oder 1. oder 2. oder 3. oder 4. oder 5. oder 6. oder 7. oder 8. oder 9. oder 10. oder 11. oder 12. oder 13. oder 14. oder 15. oder 16. oder 17. oder 18. oder 19. oder 20. oder 21. oder 22. oder 23. oder 24. oder 25. oder 26. oder 27. oder 28. oder 29. oder 30. oder 31. oder 1. oder 2. oder 3. oder 4. oder 5. oder 6. oder 7. oder 8. oder 9. oder 10. oder 11. oder 12. oder 13. oder 14. oder 15. oder 16. oder 17. oder 18. oder 19. oder 20. oder 21. oder 22. oder 23. oder 24. oder 25. oder 26. oder 27. oder 28. oder 29. oder